

HALBJAHRES- FINANZBERICHT 2014

Überblick

RZB-Konzern			
Monetäre Werte in € Millionen	2014	Veränderung	2013
Erfolgsrechnung	1.1.-30.6.		1.1.-30.6.
Zinsüberschuss	2.097	8,1%	1.939
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 587	28,9%	- 455
Provisionsüberschuss	805	2,2%	788
Handelsergebnis	7	- 94,9%	144
Verwaltungsaufwendungen	- 1.633	- 1,8%	- 1.663
Periodenüberschuss vor Steuern	590	3,0%	573
Periodenüberschuss nach Steuern	434	3,7%	419
Konzern-Periodenüberschuss	197	- 20,5%	248
Gewinn je Aktie	29,06	- 7,50	36,56
Bilanz	30.6.		31.12.
Forderungen an Kreditinstitute	20.069	- 11,4%	22.650
Forderungen an Kunden	90.684	0,1%	90.594
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	34.746	3,0%	33.733
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	73.476	- 2,9%	75.660
Eigenkapital	11.693	- 0,8%	11.788
Bilanzsumme	145.613	- 1,2%	147.324
Kennzahlen	1.1.-30.6.		1.1.-30.6.
Return on Equity vor Steuern	9,0%	- 0,4 PP	9,5%
Return on Equity nach Steuern	6,7%	- 0,3 PP	6,9%
Konzern Return on Equity	6,0%	- 0,7 PP	6,8%
Cost/Income Ratio	55,1%	- 1,1 PP	56,2%
Return on Assets vor Steuern	0,80%	0,0 PP	0,82%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	3,08%	0,07 PP	3,02%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	1,30%	0,23 PP	1,07%
Bankspezifische Kennzahlen	30.6.		31.12.
Risikoaktiva (gesamt)	89.106	- 4,8%	93.579
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	7.128	0,0%	7.127
Gesamte Eigenmittel	13.088	3,5%	12.645
Common Equity Tier 1 Ratio (transitional)	10,8%	1,1 PP	9,8%
Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded)	7,7%	-	n.a.
Eigenmittelquote	14,7%	0,5 PP	14,2%
Ressourcen	30.6.		31.12.
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	58.025	- 2,3%	59.372
Geschäftsstellen	2.951	- 2,8%	3.037

Inhalt

Halbjahres-Konzern-Lagebericht.....	4
Entwicklung der Märkte.....	4
Ergebnis- und Finanzentwicklung.....	6
Ergebnis im Vorjahresvergleich.....	7
Bilanzentwicklung.....	10
Risikomanagement.....	12
Konzernzwischenabschluss.....	15
Gesamtergebnisrechnung.....	15
Bilanz.....	18
Eigenkapitalveränderungsrechnung.....	19
Kapitalflussrechnung.....	19
Segmentberichterstattung.....	20
Anhang.....	23
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung.....	26
Erläuterungen zur Bilanz.....	30
Risikobericht.....	36
Sonstige Angaben.....	46
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter.....	57
Impressum.....	58

Mit „RZB“ wird in diesem Zwischenbericht der RZB-Konzern bezeichnet.

„RZB AG“ wird verwendet, wenn sich die Angaben nur auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG beziehen.

In den Tabellen und Grafiken können sich Rundungsdifferenzen ergeben. Die Veränderungswerte in den Tabellen basieren auf nicht gerundeten Ausgangswerten.

Halbjahres-Konzern-Lagebericht

Entwicklung der Märkte

Zunahme der Konjunktdynamik in Österreich

Die im zweiten Halbjahr 2013 zu beobachtende Belebung der Konjunktdynamik in Österreich kam im ersten Halbjahr 2014 quasi zum Erliegen. Obwohl wichtige Vorlaufindikatoren wie das Wirtschaftsvertrauen oder der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe zuletzt eine durchwachsene Entwicklung an den Tag legten, ist erneut mit einer Zunahme der konjunkturellen Dynamik zu rechnen. Dabei sollte sich die Binnennachfrage zur tragenden Säule entwickeln. Für das Gesamtjahr 2014 wird eine Wachstumsrate des realen BIP von 0,9 Prozent nach 0,3 Prozent im Vorjahr erwartet, während die österreichische Volkswirtschaft 2015 real um 1,5 Prozent wachsen dürfte. Aufgrund der schwächer als erwartet ausgefallenen Konjunkturlage im ersten Halbjahr 2014 sind diese Prognosen jedoch mit Abwärtsrisiken verbunden.

Zwar stellen die Sanktionen zwischen der EU und Russland ebenfalls einen Risikofaktor dar allerdings sind, die Güterexporte Österreichs nach Russland mit 2,8 Prozent der gesamten Güterexporte trotz überdurchschnittlicher Zuwachsraten nach wie vor überschaubar.

Differenziertes Wirtschaftswachstum in CEE

Nach einem Plus von 1,2 Prozent im Jahr 2013 dürfte das Wirtschaftswachstum in Zentral- und Osteuropa (CEE) 2014 bei 0,5 Prozent liegen. Allerdings werden sich die einzelnen Regionen in CEE sehr unterschiedlich entwickeln. Erste BIP-Daten für das Jahr 2014 und Vorlaufindikatoren unterstützen die Annahme, dass es in Zentraleuropa (CE) und einigen Ländern Südosteuropas (SEE) im laufenden Jahr zu einer Wachstumsbeschleunigung kommen wird. Das Wirtschaftswachstum dürfte hier merklich über dem Durchschnitt der Eurozone liegen. Die Wirtschaft in Russland und Belarus wird hingegen 2014 voraussichtlich von Stagnation oder einer leichten Rezession geprägt sein und die Ukraine wird einen deutlichen Konjunkturreinbruch nicht vermeiden können. Gemäß aktuellem Stand sollten die zunehmenden Restriktionen im Russlandhandel (v.a. bei Exporten nach Russland) alleine das Konjunkturbild, sowohl für die Eurozone als auch CE und SEE, nicht materiell beeinflussen.

Zentraleuropa (CE) – Polen, die Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn – ist die wirtschaftlich am weitesten entwickelte Region in CEE. Mit Ausnahme Polens sind die Volkswirtschaften in CE klein, offen und damit in hohem Maß abhängig von Exporten in die Eurozone und dabei vor allem nach Deutschland. Nach einem Wachstum von 0,8 Prozent im Jahr 2013 dürfte das Wirtschaftswachstum in CE auf 2,9 Prozent 2014 deutlich zulegen. Das stärkste BIP-Wachstum sollte dabei Polen aufweisen, wo für das laufende Jahr ein Zuwachs von knapp über 3 Prozent erwartet wird. Hier deuten die jüngsten BIP-Daten auf eine nachhaltige Verbesserung der Wirtschaftslage hin. Generell profitiert die Erholung in CE vor allem von der hohen konjunkturellen Dynamik in Deutschland sowie der expansiven Geld- und Währungspolitik einiger CE-Länder. Vor diesem Hintergrund werden die Wachstumsraten voraussichtlich auch 2015 auf dem Niveau von 2014 liegen.

In Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, dem Kosovo, Kroatien, Rumänien und Serbien – sollte die Wirtschaft 2014 wie schon im Jahr zuvor mit einem Zuwachs von über 2 Prozent aufwarten. Das stärkste BIP-Wachstum wird im laufenden Jahr – wie auch 2013 – mit 3,5 Prozent in Rumänien erwartet, das derzeit von erfolgreich durchgeführten Strukturformen profitiert. In Bulgarien sollte das BIP-Wachstum 2014 etwa 2 Prozent erreichen. In den meisten anderen Ländern in SEE dürfte das BIP-Wachstum 2014 im Bereich von 0 bis 2 Prozent liegen, Kroatien könnte dabei noch in einer leichten Rezession verharren. Das insgesamt moderate Wachstum in SEE ist darauf zurückzuführen, dass in einigen dieser Länder strukturelle Anpassungen weiterhin ausstehen, die hohen Verschuldungsniveaus im privaten Sektor nur langsam reduziert werden und Schäden infolge der jüngsten Flutkatastrophe die Wachstumsaussichten von Bosnien und Herzegowina sowie Serbien weiter dämpfen. Für 2015 werden für alle SEE-Länder positive Wachstumsraten erwartet, die für Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, den Kosovo und Rumänien über 3 Prozent liegen könnten.

Russland befand sich schon 2013 in einem merklichen Wirtschaftsabschwung, der sich 2014 noch verstärken wird. Für das laufende Jahr wird der russischen Wirtschaft eine leichte Rezession mit einem BIP-Rückgang von 0,3 Prozent (nach einem Wachstum von 1,3 Prozent im Vorjahr) vorhergesagt. In Russland, aber auch in CEE Sonstige (Ukraine und Belarus) werden die schon bestehenden Schwächen wie geringe Investitionen, ein ungünstiges Investitionsklima und hohe Kapitalabflüsse durch die aktuelle Eskalation der geopolitischen Spannungen und erste Auswirkungen der Sanktionen noch verschärft. Spürbare Währungsabwertungen in Russland und der Ukraine belasten die Volkswirtschaften bzw. das Konsumentenvertrauen zusätzlich. Für die Ukraine ist vor diesem Hintergrund und angesichts einer unvermeidlichen Anpassungsrezession (unter anderem aufgrund der Anforderung des IWF/EU-Unterstützungsabkommens) für 2014 mit einem BIP-Rückgang von rund 7 Prozent zu rechnen. Im Jahr 2015 dürften CEE Sonstige und Russland jedoch wieder ein positives Wachstum aufweisen.

Entwicklung des realen BIP – Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Region/Land	2013	2014e	2015f	2016f
Polen	1,6	3,3	3,3	3,5
Slowakei	0,9	2,7	3,0	3,5
Slowenien	-1,1	1,0	1,0	1,8
Tschechische Republik	-0,9	2,6	2,4	3,0
Ungarn	1,1	2,7	2,5	2,2
CE	0,8	2,9	2,9	3,2
Albanien	0,4	2,0	3,0	4,5
Bosnien und Herzegowina	1,9	0,0	3,5	3,5
Bulgarien	0,9	2,0	3,5	3,2
Kroatien	-0,9	-0,8	1,0	1,2
Kosovo	3,0	3,0	4,0	4,0
Rumänien	3,5	3,5	3,5	3,0
Serbien	2,5	0,0	2,0	3,5
SEE	2,2	2,0	2,9	2,9
Russland	1,3	-0,3	1,0	0,5
Belarus	0,9	0,5	1,5	2,0
Ukraine	0,0	-7,0	1,5	4,0
CEE Sonstige	0,3	-4,8	1,5	3,4
CEE	1,2	0,5	1,7	1,6
Österreich	0,3	0,9	1,5	2,1
Deutschland	0,5	1,8	2,5	1,3
Eurozone	-0,4	0,8	1,6	1,9

Ergebnis- und Finanzentwicklung

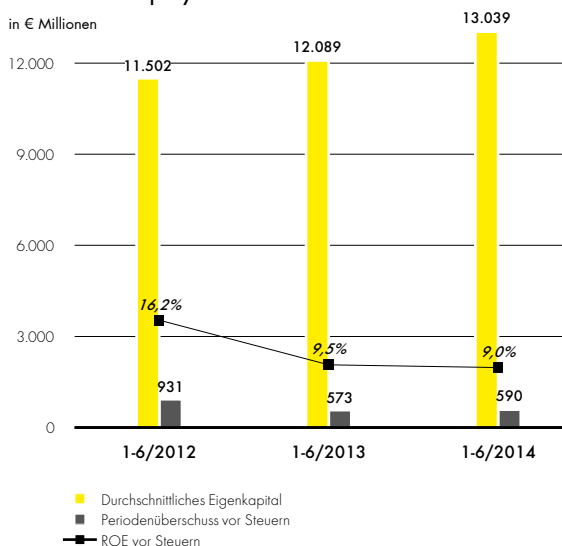
Das erste Halbjahr 2014 der RZB war von den geopolitischen Spannungen in der Ukraine sowie von neuen Belastungen für den Bankensektor in Ungarn geprägt. Dennoch erzielte die RZB im Berichtszeitraum einen Periodenüberschuss vor Steuern von € 590 Millionen, der um 3 Prozent oder € 17 Millionen über dem Vergleichswert des Vorjahres lag. Zum Ergebnisanstieg trug auch das Ergebnis der Verbundunternehmen von rund € 44 Millionen bei. Diese zuvor gemeinsam mit den Raiffeisen-Landeszentralen betriebenen Geschäftszweige wie das Bausparkassen-, Factoring- und Fondsgeschäft wurden von der RZB AG Ende 2013 mehrheitlich übernommen. Damit werden die vorher at-equity einbezogenen Ergebnisse seit Beginn 2014 voll einbezogen. Das Betriebsergebnis stieg wegen verbesserter Zinsmargen und niedrigerer Verwaltungsaufwendungen um 3 Prozent auf € 1.329 Millionen. In Ungarn verursachte eine Gesetzesänderung einen Einmaleffekt, der die RZB im zweiten Quartal 2014 mit bislang € 67 Millionen belastete. Gleichzeitig waren in der Ukraine höhere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen von € 184 Millionen erforderlich.

Die Betriebserträge stiegen im Vergleich zur Vorjahresperiode um € 4 Millionen auf € 2.962 Millionen. Dabei verbesserte sich die Nettozinsspanne (gerechnet auf die zinstragenden Aktiva) aufgrund geringerer Refinanzierungskosten sowie höherer Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten in der RBI AG um 7 Basispunkte auf 3,08 Prozent. Daraus resultierte ein Zuwachs des Zinsüberschusses um 8 Prozent oder € 158 Millionen auf € 2.097 Millionen. Das Handelsergebnis hingegen ging um € 137 Millionen auf € 7 Millionen zurück, hervorgerufen unter anderem durch wechselkursbedingte Bewertungsverluste aus Fremdwährungspositionen in der Ukraine sowie ein geringeres Volumen an derivativen Finanzinstrumenten in Russland. Der Provisionsüberschuss stieg um € 17 Millionen, in erster Linie bedingt durch die Einbeziehung der Verbundunternehmen. Die Erträge aus dem Kredit- und Garantiegeschäft gingen infolge verhaltener Kreditnachfrage zurück. Das übrige betriebliche Ergebnis verringerte sich überwiegend aufgrund der höheren Finanztransaktionssteuer in Ungarn um € 34 Millionen auf € 52 Millionen.

Die Verwaltungsaufwendungen sanken im Periodenvergleich um 2 Prozent oder € 31 Millionen auf € 1.633 Millionen. Zwar ergab sich ein Anstieg durch die Einbeziehung der Verbundunternehmen, aber andererseits ergaben sich positive Effekte aus den laufenden Kostensenkungsprogrammen vor allem in der Tschechischen Republik, Polen und Ungarn. In der Ukraine und in Russland traten Rückgänge ein, die vorwiegend durch Währungsabwertungen verursacht wurden. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter verringerte sich im Jahresabstand um 949 auf 59.063 Mitarbeiter. Auch die Zahl der Geschäftsstellen nahm im Jahresabstand um 115 auf 2.951 ab.

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen erhöhten sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 29 Prozent oder € 132 Millionen auf € 587 Millionen. Hauptgrund dafür war die von der Abwertung der Hryvna und dem insgesamt schwierigen makroökonomischen Umfeld geprägten Situation in der Ukraine, wo die Nettodotierungen um € 125 Millionen auf € 184 Millionen stiegen.

Entwicklung von Periodenüberschuss und Return on Equity



Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten verbesserte sich um € 119 Millionen auf minus € 65 Millionen. Verantwortlich dafür war das Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten, das von einer Veränderung der Bewertungen des Credit Spread für eigene Verbindlichkeiten um € 158 Millionen auf plus € 24 Millionen positiv beeinflusst war.

Der Periodenüberschuss nach Steuern stieg im Vorjahresvergleich um 4 Prozent auf € 434 Millionen, die Steuerquote sank geringfügig auf 26 Prozent. Das Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile betrug € 237 Millionen (Vergleichsperiode € 171 Millionen). Dies geht auf die Verwässerung des RZB-Anteils an der RBI AG zurück, der nach der zu Jahresbeginn erfolgten Kapitalerhöhung auf 60,8 Prozent fiel. Somit ergab sich ein um 21 Prozent niedrigerer Konzern-Periodenüberschuss von € 197 Millionen.

Ergebnis im Vorjahresvergleich

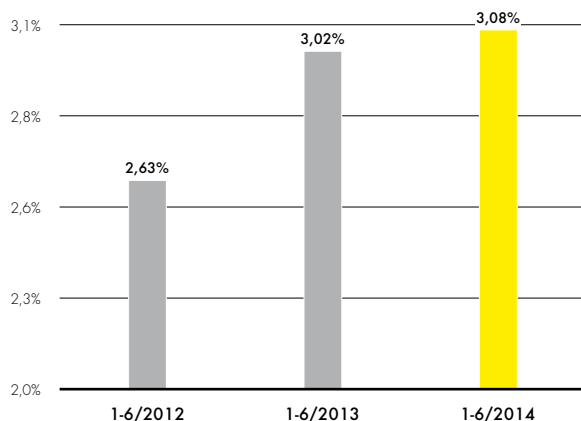
in € Millionen	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsüberschuss	2.097	1.939	158	8,1%
Provisionsüberschuss	805	788	17	2,2%
Handelsergebnis	7	144	- 137	- 94,9%
Übriges betriebliches Ergebnis	52	86	- 34	- 39,8%
Betriebserträge	2.962	2.958	4	0,1%
Personalaufwand	- 842	- 845	3	- 0,3%
Sachaufwand	- 613	- 621	7	- 1,2%
Abschreibungen	- 177	- 198	20	- 10,3%
Verwaltungsaufwendungen	- 1.633	- 1.663	31	- 1,8%
Betriebsergebnis	1.329	1.294	34	2,7%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 587	- 455	- 132	28,9%
Übrige Ergebnisse	- 152	- 266	114	- 42,9%
Periodenüberschuss vor Steuern	590	573	17	3,0%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 156	- 154	- 2	1,2%
Periodenüberschuss nach Steuern	434	419	15	3,7%
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	- 237	- 171	- 66	38,6%
Konzern-Periodenüberschuss	197	248	- 51	- 20,5%

Zinsüberschuss

Im ersten Halbjahr 2014 stieg der Zinsüberschuss gegenüber der Vergleichsperiode 2013 um 8 Prozent oder € 158 Millionen auf € 2.097 Millionen. Hauptgründe für diese positive Entwicklung waren die Einbeziehung der Verbundunternehmen, geringere Refinanzierungskosten, eine weitere Optimierung der Liquidität sowie höhere Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten, vorwiegend in der RBI AG und Russland. Darüber hinaus wurde der Zinsüberschuss in einigen Märkten durch Neugeschäft mit höheren Margen unterstützt. Der Ergebnisbeitrag der at-equity bewerteten Unternehmen fiel um € 29 Millionen auf € 59 Millionen. Dies lag einerseits an der Verwässerung bei der UNIQA Versicherungen AG und andererseits an der Vollkonsolidierung der Verbundunternehmen, die zuvor at-equity einbezogen worden waren.

Die Nettozinsspanne erhöhte sich im Jahresabstand um 7 Basispunkte auf 3,08 Prozent. Verantwortlich für diese Entwicklung waren höhere Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten in der RBI AG und Russland sowie niedrigere Refinanzierungskosten.

Entwicklung der Nettozinsspanne (durchschnittliche zinstragende Aktiva)



Auch Repricing-Maßnahmen im Einlagengeschäft in Polen und der Slowakei sowie die gute Entwicklung des Neugeschäfts in Russland und Belarus trugen zum Anstieg der Zinsspanne bei. In der Ukraine blieb der Zinsüberschuss nahezu unverändert. In der Tschechischen Republik verringerten sich die Zinserträge aufgrund von wettbewerbsbedingt niedrigeren Margen und von Währungseffekten. In Ungarn wiederum sorgten geringere Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten sowie Volumerrückgänge im Geschäft mit Retail- und Firmenkunden für einen Rückgang. In Rumänien führten vor allem gesunkene Marktzinssätze und rückläufige Zinserträge aus Wertpapieren zu einem niedrigeren Zinsüberschuss.

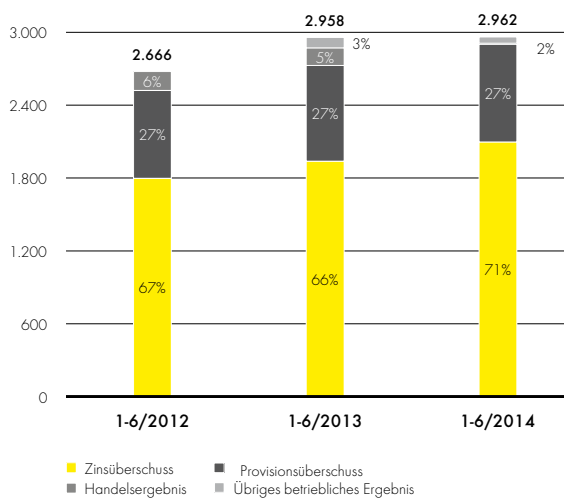
Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss stieg im Periodenvergleich um € 17 Millionen auf € 805 Millionen, wobei € 31 Millionen auf die Einbeziehung der Verbundunternehmen entfielen. Den höchsten Anstieg zeigte das Ergebnis aus der Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds, das um € 43 Millionen auf € 58

Millionen aufgrund der Einbeziehung der Raiffeisen Capital Management zulegte. Gegenläufig entwickelte sich das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft – primär aufgrund geringerer Volumina in Russland und geringerer Margen in der Tschechischen Republik – das um 22 Prozent oder € 28 Millionen auf € 97 Millionen sank. Das Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft sank bedingt durch geringere Gebühren um 16 Prozent oder € 11 Millionen auf € 62 Millionen vorrangig in der RBI AG. Dagegen erhöhte sich das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft um 5 Prozent oder € 9 Millionen auf € 180 Millionen, vor allem durch höhere Volumina in der Ukraine und in Russland. Das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr verzeichnete ebenfalls einen Zuwachs um € 10 Millionen auf € 358 Millionen, hervorgerufen durch Gebührenerhöhungen in Ungarn infolge der Einführung der Finanztransaktionssteuer sowie durch Margenverbesserungen in der Slowakei. Das Ergebnis aus sonstigen Bankdienstleistungen reduzierte sich hingegen um € 6 Millionen auf € 27 Millionen. Dabei führten in der Tschechischen Republik geringere Provisionserträge aus strukturierten Finanzierungen zu einem Rückgang.

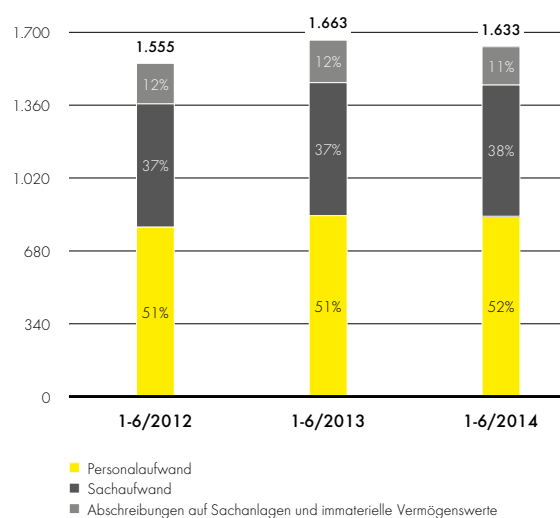
Entwicklung der Betriebserträge

in € Millionen



Verwaltungsaufwendungen

in € Millionen



Handelsergebnis

Das Handelsergebnis sank gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um € 137 Millionen auf € 7 Millionen, maßgeblich hervorgerufen durch einen Rückgang um € 134 Millionen im währungsbezogenen Geschäft. Hauptgründe dafür waren wechselkursbedingte Bewertungsverluste aus Fremdwährungspositionen in der Ukraine sowie geringere Bestände an derivativen Finanzinstrumenten in Polen. Ungarn verzeichnete hingegen Bewertungsgewinne aus derivativen Finanzinstrumenten, während Belarus von positiven Effekten aus einer strategischen Währungsposition sowie einem verbesserten Ergebnis aus dem Eigenhandel profitierte. Positiv entwickelte sich mit einem Anstieg um € 20 Millionen auf € 38 Millionen das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft. Hier erzielte vor allem die RBI AG durch Bewertungsgewinne aus Wertpapierpositionen sowie derivativen Finanzinstrumenten eine Verbesserung, während in der Tschechischen Republik Bewertungsverluste anfielen.

Übriges betriebliches Ergebnis

Das übrige betriebliche Ergebnis sank im Periodenvergleich um € 34 Millionen auf € 52 Millionen. Verursacher dieses Rückgangs waren die im Vergleich zur Vorjahresperiode um € 7 Millionen höhere Finanztransaktionssteuer aufgrund eines höheren Steuersatzes in Ungarn sowie eine neu eingeführte Steuer auf Fremdwährungskäufe in der Ukraine, die mit € 4 Millionen zu Buche schlug. Ein weiterer Grund war das um € 14 Millionen niedrigere Nettoergebnis aus bankfremden Tätigkeiten – hervorgerufen durch die Endkonsolidierung (Verkauf) der F.J. Elsner Trading GmbH, Wien, und eine Immobilienabschreibung in der Ukraine. Auch das um € 12 Millionen geringere Nettoergebnis aus der Vermittlung von Dienstleistungen trug zum Rückgang des übrigen betrieblichen Ergebnisses bei. Dem standen Ergebnisverbesserungen aus dem Abgang von Sachanlagen in der Ukraine und ein höheres Ergebnis aus Investment Property in Ungarn gegenüber. Das Ergebnis aus dem operativen Leasing-Geschäft stieg um € 7 Millionen auf € 43 Millionen.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen nahmen im Vergleich zur Vorjahresperiode um € 31 Millionen auf € 1.633 Millionen ab, davon entfielen auf die erstmalige Einbeziehung der Verbundunternehmen € 67 Millionen. Die Cost/Income Ratio verbesserte sich um 1,1 Prozentpunkte auf 55,1 Prozent.

Die größte Position unter den Verwaltungsaufwendungen war mit einem Anteil von 52 Prozent der Personalaufwand, der geringfügig auf € 842 Millionen sank. Dieser Rückgang resultierte einerseits aus laufenden Kostensenkungsprogrammen – mit den größten Reduktionen in der Tschechischen Republik, in Polen und Ungarn. Andererseits wirkten die deutlichen Währungsabwertungen in Russland und der Ukraine ebenfalls aufwandsmindernd. Anpassungen bei laufenden Gehältern und Überstundenzahlungen sowie Sozialabgaben in der RBI AG wirkten sich hingegen erhöhend aus.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten) sank im Jahresabstand um 949 Personen auf 59.063. Die größten Rückgänge verzeichneten die Ukraine (minus 959), Ungarn (minus 311), die Tschechische Republik (minus 214) und Bulgarien (minus 219).

Der Sachaufwand verringerte sich um 1 Prozent oder € 7 Millionen auf € 613 Millionen. Rückgänge ergaben sich aus den laufenden Kostensenkungsprogrammen vor allem in der Tschechischen Republik, in Polen und Ungarn, während die Währungsabwertungen in der Ukraine und in Russland zu geringeren Aufwendungen führten. Dem stand ein Anstieg der Aufwendungen aufgrund der Einbeziehung der Verbundunternehmen gegenüber. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sanken im Vergleich zur Vorjahresperiode um 10 Prozent oder € 20 Millionen auf € 177 Millionen. Dies war vor allem auf Währungseffekte und Abschreibungen auf Sachanlagen in der Ukraine, Währungseffekte in Russland sowie gesunkene Abschreibungen für Software in der RBI AG zurückzuführen.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen stiegen im Vergleich zur Vorjahresperiode um 29 Prozent oder € 132 Millionen auf € 587 Millionen, hervorgerufen vor allem durch höhere Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen in der Ukraine. Die Nettodotierungen zu Portfolio-Wertberichtigungen verringerten sich hingegen um € 5 Millionen. Dem standen geringere Erlöse aus dem Verkauf von wertberichtigten Krediten gegenüber.

In der Ukraine lagen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen – ausschließlich bedingt durch höhere Einzelwertberichtigungen – um € 125 Millionen über dem Vergleichswert der Vorjahresperiode. Infolge der Währungsabwertung der Hryvna und der dadurch notwendigen Wertberichtigungen von besicherten US-Dollar-Krediten waren davon unter anderem Fremdwährungskredite betroffen. Ein wachsendes Retail-Portfolio, die Abwertung des Rubels sowie einzelne Fälle im Firmenkundenbereich führten auch in Russland zu einem Anstieg der Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um € 77 Millionen, der sowohl auf Einzel- als auch auf Portfolio-Wertberichtigungen beruhte. In Summe fielen die Nettodotierungen im ersten Halbjahr 2014 dennoch moderat aus, zumal in der Vergleichsperiode Nettoauflösungen von Kreditrisikovorsorgen verbucht worden waren. Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in der RBI AG verzeichneten einen Rückgang um € 49 Millionen, nachdem hier in der Vergleichsperiode des Vorjahres höhere Nettodotierungen für diverse notleidende Kredite an Großkunden erforderlich gewesen waren. In Ungarn kam es im Periodenvergleich zu einem Rückgang – sowohl im Firmen- als auch Retail-Kundenbereich – um € 35 Millionen.

Die Neubildungsquote, berechnet auf Grundlage des durchschnittlichen Volumens an Kundenforderungen, stieg im Jahresabstand um 0,23 Prozentpunkte auf 1,30 Prozent.

Übrige Ergebnisse

Die Position übrige Ergebnisse, die sich aus dem Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, dem Ergebnis aus Finanzinvestitionen, den Firmenwertabschreibungen, den Bankenabgaben, dem Ergebnis aus Endkonsolidierungen sowie aus in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesenen Sondereffekten zusammensetzt, stieg gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres von minus € 266 Millionen auf minus € 152 Millionen.

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten verbesserte sich um € 119 Millionen auf minus € 65 Millionen. Hierfür verantwortlich war das Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten, in dem sich die um € 158 Millionen auf plus € 24 Millionen veränderten Bewertungen des Credit Spread für eigene Verbindlichkeiten positiv niederschlugen. Das Bewertungsergebnis von zu Absicherungszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten verringerte sich um € 39 Millionen.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen verbesserte sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um € 36 Millionen auf € 100 Millionen. Einerseits fielen hier die Bewertungsergebnisse von Wertpapieren des Fair-Value-Bestands – vor allem in der Ukraine und der RZB AG – um € 71 Millionen höher aus als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Andererseits ergab sich ein Rückgang von € 39 Millionen wegen des in der Vorjahresperiode erzielten Veräußerungsergebnisses aus Unternehmensanteilen.

Der Aufwand für Bankenabgaben sank um € 24 Millionen. Rückgänge ergaben sich dabei mit € 20 Millionen in Ungarn – hier wirkte sich eine im Vorjahr erhobene einmalige Sondersteuer aus – sowie mit € 4 Millionen in Österreich aufgrund einer Veränderung der Bemessungsgrundlage. Im ersten Halbjahr 2014 belief sich das Ergebnis aus der Endkonsolidierung auf minus € 11 Millionen, das im Wesentlichen aus dem Verkauf der Warenhandelsgruppe F.J. Elsner, Wien, resultierte.

Aufgrund einer gesetzlichen Änderung in Ungarn ergab sich im ersten Halbjahr 2014 in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ein Sondereffekt in Form einer Rückstellung von €67 Millionen. Dieser Effekt resultierte aus einem vom ungarischen Parlament erlassenen Gesetz. Gegenstand des Gesetzes waren die Wechselkursspannen, die bei der Auszahlung und den Ratenzahlungen von Fremdwährungskrediten angewendet werden können, und einseitige Zinsänderungen bei Konsumentenkrediten. Mit weiteren Belastungen, deren Höhe aufgrund der fehlenden Berechnungsmethoden noch nicht abschätzbar war, ist im zweiten Halbjahr zu rechnen.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Steueraufwand stieg gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres geringfügig auf € 156 Millionen, die Steuerquote sank um 1 Prozentpunkt auf 26 Prozent. Während in der Ukraine sowie in Russland ergebnisbedingt geringere Steuern anfielen, wirkten Wertberichtigungen auf aktivierte Verlustvorträge sowie durch veränderte Bewertungsergebnisse auf Derivate verursachte niedrigere latente Steuern in Österreich steuererhöhend.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme der RZB ging seit Jahresbeginn 2014 um 1 Prozent oder € 1.711 Millionen auf € 145.613 Millionen zurück. Der Rückgang resultierte im Wesentlichen aus Währungseffekten – vor allem die Abwertung der ukrainischen Hryvna (minus 46 Prozent) – sowie dem Abbau von kurzfristigen Forderungen.

Aktiva

in € Millionen	30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
Forderungen an Kreditinstitute (nach Kreditrisikovorsorgen)	19.957	13,7%	22.532	15,3%
Forderungen an Kunden (nach Kreditrisikovorsorgen)	84.649	58,1%	84.723	57,5%
Wertpapiere und Beteiligungen	23.149	15,9%	22.326	15,2%
Sonstige Aktiva	17.857	12,3%	17.743	12,0%
Aktiva gesamt	145.613	100,0%	147.324	100,0%

Die Forderungen an Kreditinstitute vor Abzug der Kreditrisikovorsorgen sanken seit Jahresbeginn um € 2.581 Millionen auf € 20.069 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein Rückgang der Forderungen aus dem Geldmarktgeschäft – überwiegend in der RBI AG – um € 2.127 Millionen. Dabei gingen die Forderungen aus Pensionsgeschäften und Wertpapierleihen um € 666 Millionen zurück. Ebenso rückläufig waren die langfristigen Forderungen mit € 281 Millionen und die Forderungen aus dem Giro- und Clearinggeschäft mit € 243 Millionen.

Die Forderungen an Kunden vor Abzug der Kreditrisikovorsorgen stiegen trotz gegenläufiger Währungseffekte geringfügig auf € 90.684 Millionen. Ein Zuwachs um € 215 Millionen ergab sich hier bei Krediten an den öffentlichen Sektor, während es bei Krediten an Firmen- und Retail-Kunden zu Rückgängen kam. Währungsbereinigt ergaben sich jedoch Zuwächse vor allem in der Ukraine, Russland, Polen, der Tschechischen Republik und der Slowakei.

Die Position Wertpapiere und Beteiligungen erhöhte sich um € 823 Millionen auf € 23.149 Millionen wegen des Erwerbs hochliquider Wertpapiere.

Verbindlichkeiten

in € Millionen	30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	34.746	23,9%	33.733	22,9%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	73.476	50,5%	75.660	51,4%
Eigenmittel	15.856	10,9%	15.969	10,8%
Übrige Passiva	21.535	14,8%	21.962	14,9%
Passiva gesamt	145.613	100,0%	147.324	100,0%

Das Refinanzierungsvolumen über Kreditinstitute (überwiegend Geschäftsbanken) erhöhte sich seit Jahresbeginn um € 1.014 Millionen – überwiegend in der RBI AG – auf € 34.746 Millionen. Einem Zuwachs im Giro- und Clearinggeschäft (plus € 1.337 Millionen) stand ein Abbau im Geldmarktgeschäft (minus € 484 Millionen) gegenüber.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gingen um € 2.184 Millionen auf € 73.476 Millionen zurück. Während hier die Einlagen von Großkunden (vor allem in der RBI AG, in der Ukraine, der Tschechischen Republik und in Polen) um € 2.752 Millionen abnahmen, stiegen die Einlagen des öffentlichen Sektors (überwiegend in Polen, der Slowakei und in Russland) um € 714 Millionen. Die Einlagen von Privatpersonen blieben insgesamt stabil, die Entwicklung in den einzelnen Ländern verlief jedoch unterschiedlich: Während in der Ukraine und in Russland währungsbedingt eine Abnahme zu verzeichnen war, gab es Zuwächse in der Tschechischen Republik, Polen, Rumänien und der Slowakei.

Die übrigen Passiva reduzierten sich um € 427 Millionen auf € 21.535 Millionen. Dabei sanken die verbrieften Verbindlichkeiten – hauptsächlich durch den geringeren Refinanzierungsbedarf – sowie die Verbindlichkeiten aus bankfremden Tätigkeiten und Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung, während sich die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente erhöhten.

Das Funding setzte sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
Kundeneinlagen	73.476	58,7%	75.660	59,6%
Mittel- und langfristiges Funding	21.703	17,3%	22.063	17,4%
Kurzfristiges Funding	25.823	20,6%	25.121	19,8%
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.163	3,3%	4.181	3,3%
Gesamt	125.165	100,0%	127.026	100,0%

Bilanzielles Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital, das sich aus dem Konzern-Eigenkapital, dem Konzern-Periodenüberschuss und dem Kapital der nicht beherrschenden Anteile zusammensetzt, sank gegenüber dem Jahresresultimo 2013 um € 95 Millionen auf € 11.693 Millionen.

Die Anfang 2014 durchgeführte Kapitalerhöhung der RBI AG, die Rückführung ihres staatlichen Partizipationskapitals im Juni sowie Kapitalerhöhungen durch Minderheitsgesellschafter brachten einen Kapitalzuwachs von netto € 291 Millionen. Die Kapitalerhöhung der RBI AG führte zu einem Verwässerungseffekt bei den bestehenden Anteilen in Höhe von € 355 Millionen. Dividendenzahlungen sorgten für einen Rückgang im Eigenkapital um € 590 Millionen, davon entfielen € 244 Millionen auf die Aktionäre der RZB AG und € 346 Millionen auf die Anteile anderer Gesellschafter, wobei die Dividendenzahlung des Partizipationskapitals der RBI AG mit € 180 Millionen zu Buche schlug. Das Gesamtergebnis von € 158 Millionen setzt sich aus dem Periodenüberschuss nach Steuern von € 434 Millionen und dem sonstigen Ergebnis von minus € 277 Millionen zusammen. Den größten Posten im sonstigen Ergebnis stellen die Währungsdifferenzen dar, die im Periodenvergleich um € 124 Millionen auf minus € 387 Millionen zunahmen. Wesentlicher Treiber war hier die Abwertung der ukrainischen Hryvna (minus 46 Prozent). Positive Effekte ergaben sich aus den at-equity bewerteten Unternehmen mit € 60 Millionen, der Anwendung der Rechnungslegung für Hochinflationen in Belarus mit € 25 Millionen sowie der Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren mit € 23 Millionen.

Eigenmittel gemäß CRR/BWG

Per 30. Juni 2014 betragen die gesamten Eigenmittel der RZB nach Basel III € 13.088 Millionen. Dies entspricht einem Anstieg um € 443 Millionen im Vergleich zu dem nach Basel II berechneten Jahresendwert 2013, hervorgerufen vor allem durch die Kapitalerhöhung der RBI AG Anfang 2014. Dieser stand die Rückzahlung des staatlichen Partizipationskapitals der RBI AG im Juni 2014 in Höhe von € 1.750 Millionen gegenüber. Negativ wirkte sich zudem die Entwicklung der ukrainischen Hryvna, des russischen Rubels und des ungarischen Forint aus. Die ergänzenden Eigenmittel erhöhten sich um € 433 Millionen auf € 3.434 Millionen, zum Großteil aufgrund der erstmaligen Anrechnung der Portfolio-Wertberichtigungen.

Den Eigenmitteln stand ein Eigenmittelerfordernis von € 7.128 Millionen gegenüber. Der Anstieg des Eigenmittelerfordernisses aufgrund der neuen Basel-III-Regelungen wurde dabei durch die Währungsabwertungen weitgehend neutralisiert. Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko belief sich auf € 5.991 Millionen, das Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten, Waren und Fremdwährungen betrug € 314 Millionen, und das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko lag bei € 823 Millionen.

Bezogen auf das Gesamtrisiko ergab sich eine harte Kernkapitalquote, d.h. eine Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) von 10,8 Prozent und eine Eigenmittelquote von 14,7 Prozent.

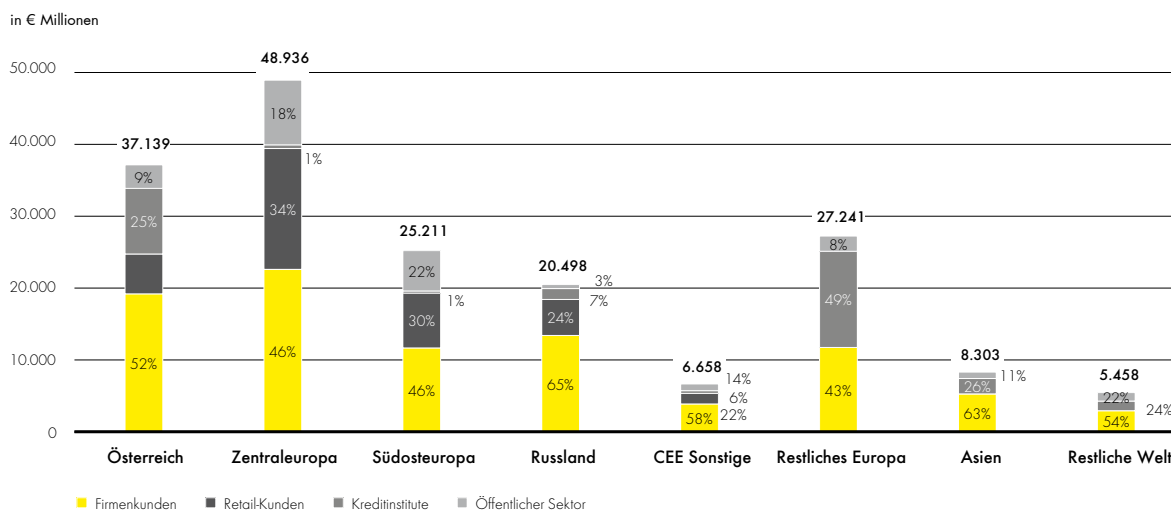
Risikomanagement

Das Eingehen von Risiken und deren Transformation sind integrale Bestandteile des Bankgeschäfts. Daher gehört das aktive Management von Risiken ebenso zu den Kernkompetenzen der Gesamtbanksteuerung wie die Kapitalplanung oder die Steuerung von Kosten und Erträgen. Um Risiken effektiv erkennen, einstufen und steuern zu können, verfügt der Konzern über ein umfassendes Risikomanagement und -controlling.

Diese Funktion umspannt die gesamte Organisationsstruktur und sämtliche Managementebenen und wird auch in den einzelnen Tochterunternehmen mithilfe der jeweiligen lokalen Risikomanagement-Organisation umgesetzt. Sie ist darauf ausgerichtet, den bewussten Umgang mit und das professionelle Management von Kredit- und Länderrisiken, Markt- und Liquiditätsrisiken, Beteiligungsrisiken sowie operationellen Risiken sicherzustellen, um letztendlich ein angemessenes Verhältnis von Risiken und Ertrag zu gewährleisten. Nähere Informationen zum Aufbau der Risikoorganisation und Kennzahlen finden sich im Risikobericht.

Kreditportfoliostrategie

Die nachstehende Grafik zeigt die Aushaftungen der RZB nach Geschäftsbereichen und Regionen zum Ende des ersten Halbjahres 2014.



Die Portfoliostruktur blieb über das erste Halbjahr 2014 hinweg weitgehend stabil und spiegelt damit das Geschäftsmodell der Gruppe wider. Das gesamte Kreditobligo, das für die Portfoliosteuerung herangezogen wurde, betrug zum Bilanzstichtag € 179.325 Millionen. Dieser Betrag umfasst sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Kredit-Exposures vor Anwendung von Gewichtungsfaktoren und stellt somit den maximalen Forderungswert dar.

Firmenkunden bilden in allen Regionen einen zentralen Bestandteil des Portfolios der RZB. Per 30. Juni 2014 betrug die Aushaftung der Gruppe gegenüber Firmenkunden € 81.753 Millionen und lag damit um € 1.026 Millionen unter dem Wert zum Ende des Geschäftsjahres 2013. Hauptgrund dafür war die Reduktion des Kreditportfolios in einigen Netzwerkbanken und die Abwertung der Währungen in Russland und der Ukraine, die durch einen Anstieg der Kredite im österreichischen und russischen Portfolio allerdings teilweise kompensiert wurden. Da aufgrund strenger Kreditvergaberichtlinien neue Kredite hauptsächlich an Kunden mit sehr guter Bonität vergeben wurden, war die Kreditqualität des Neugeschäfts höher als jene des bestehenden Portfolios.

Das Privatkundengeschäft stieg im Vergleich zum Jahresende 2013 um € 277 Millionen auf € 36.452 Millionen. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf Russland und die Slowakei zurückzuführen.

Der Bereich Finanzinstitute umfasst hauptsächlich Forderungen an und Wertpapiere von westeuropäischen Banken sowie Forderungen an die Raiffeisen Bankengruppe in Österreich (als Teil des sektorinternen Liquiditätsausgleichs). Zum Ende der Berichtsperiode erreichte dieses Portfolio einen Wert von € 28.672 Millionen, was einem Anstieg von € 1.570 Millionen im Vergleich zum Jahresende 2013 entspricht.

Im Einklang mit der strategischen Ausrichtung der RZB wird das Obligo an den öffentlichen Sektor auf einem niedrigen Niveau gehalten. Es dient vorwiegend der Einhaltung der Mindestreserve und der Erfüllung der Anforderungen des Liquiditätsmanagements. Das Kreditportfolio in diesem Bereich betrug zum Ende des ersten Halbjahres 2014 € 23.588 Millionen, was einem Anstieg von € 1.215 Millionen gegenüber dem Jahresende 2013 entspricht.

Ukraine und Russland

In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres blieben die geopolitischen Spannungen in der Ukraine, die drohende Ausweitung der Sanktionen gegenüber Russland und die Unsicherheit über das weitere Verhalten der russischen Führung die dominanten Themen auf den internationalen Finanzmärkten. Damit einhergehend werteten der russische Rubel und die ukrainische Hryvna gegenüber dem US-Dollar und dem Euro signifikant ab.

Diese Situation ist weiterhin mit negativen Effekten für das Ergebnis der RZB verbunden. Dabei stellen die rasche Abwertung der lokalen Währungen und das damit einhergehende erhöhte Kreditrisiko aus Fremdwährungskrediten die größten potenziellen Treiber in Bezug auf Wertberichtigungen und Kapitalposition der RZB dar.

Die RZB traf aufgrund dieser Entwicklungen im ersten Halbjahr eine Reihe von Gegenmaßnahmen, darunter weitere Restriktionen in der Vergabe von Fremdwährungskrediten, eine selektivere Kreditvergabe an Firmenkunden in verschiedenen Branchen und eine noch gründlichere Beobachtung des Zahlungsverhaltens der Kunden. Besondere Beachtung findet weiters die Aufrechterhaltung einer stabilen lokalen Liquiditätsposition.

Ungarn

Das Marktumfeld in Ungarn bleibt schwierig und befindet sich derzeit unter verschärfter Beobachtung. Nach dem „Home Protection Law“ von 2011, in dem der ungarische Staat privaten Kreditnehmern eine vorzeitige Rückzahlung von Fremdwährungskrediten zu bevorzugten Konditionen zugestand und das für die RZB Verluste mit sich brachte, wurden mehrere neue Regierungsprogramme zugunsten der Fremdwährungskreditnehmer vorbereitet, die potenziell signifikante negative Effekte auf das Ergebnis der RZB haben könnten.

Zusätzlich verabschiedete das ungarische Parlament kürzlich ein neues Gesetz bezüglich der Wechselkursspannen, die bei der Auszahlung und Ratenzahlung von Fremdwährungskrediten angewendet werden dürfen, und einseitiger Zinsänderungen bei Verbraucher Krediten. Das neue Gesetz betrifft alle in Ungarn tätigen Banken und verlangt rückwirkende Anpassungen bei den Spannen und möglicherweise den Zinsen.

Veränderungen im regulatorischen Umfeld

Die RZB beschäftigt sich auch im aktuellen Berichtsjahr intensiv mit den laufenden bzw. bevorstehenden regulatorischen Entwicklungen. Zu den wichtigsten Themen, für die in der Vergangenheit Vorbereitungen getroffen wurden, zählen hier die gesetzlichen Änderungen, die mit den EU-Richtlinien zu Basel III (CRD IV/CRR) einhergehen und mit Anfang des Geschäftsjahres in Kraft getreten sind. Mit der Umstellung auf die neuen Basel-III-Regelungen steht auch 2014 die laufende Implementierung fortgeschrittener Berechnungsansätze unverändert im Fokus des Risikomanagements. Diese Aktivitäten umfassen die Implementierung des Internal-Ratings-Based-Ansatzes (IRB) im Retail- und Non-Retail-Bereich in den Tochterunternehmen in CEE, die Weiterentwicklung des internen Marktrisikomodells sowie die gruppenweite Weiterentwicklung des Standardansatzes beim operationellen Risiko.

Anfang 2014 trat – zeitgleich mit Basel III – auch das neue österreichische Bankeninterventions- und Restrukturierungsgesetz in Kraft. Als Konsequenz daraus musste die RZB im Juni 2014 einen Plan für den Fall einer Sanierung bei der österreichischen Finanzmarktaufsicht einreichen. Pläne für eine potenzielle Abwicklung befinden sich derzeit in Ausarbeitung und werden mit Ende des laufenden Jahres abzugeben sein.

Im Oktober 2013 wurde der einheitliche Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) zur Überwachung von Banken und Kreditinstituten in ausgewählten europäischen Mitgliedsstaaten, darunter Österreich, in Kraft gesetzt. Der SSM wird die EZB ermächtigen, Banken in den Euroländern und weiteren Mitgliedsstaaten, die sich für einen Beitritt zu dieser Bankenunion entscheiden, direkt zu beaufsichtigen. Damit fiel das Hauptaugenmerk auf die Neuerungen durch den SSM, besonders auf die damit einhergehenden Bilanzprüfungen (Comprehensive Assessment) durch die EZB, die im ersten Halbjahr 2014 auch den Asset Quality Review und einen europaweiten Stresstest mit sich brachten.

Ausblick

Die RBI hat den größten Einfluss auf die Geschäftsentwicklung im RZB-Konzern. Die RBI erwartet, dass ihre Forderungen an Kunden 2014 etwa auf Vorjahresniveau liegen werden. Bei den Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen rechnet sie für 2014 mit einem Bedarf zwischen € 1.300 Millionen und € 1.400 Millionen. Die Ergebnisse könnten noch vom anstehenden Asset Quality Review der EZB und einer weiteren Verschlechterung der Situation in der Ukraine und Russland beeinflusst werden.

Im Zuge ihres Kostensenkungsprogramms plant die RBI, die Verwaltungsaufwendungen bis 2016 unter das Niveau des Jahres 2012 zu reduzieren. Sie peilt bis 2016 eine Cost/Income Ratio von 50 bis 55 Prozent an. Für 2014 rechnet sie mit Kosten unter dem Niveau von 2013. Mittelfristig peilt die RBI einen Return on Equity vor Steuern von rund 15 Prozent und einen Konzern-Return-on-Equity von rund 12 Prozent an.

Das Programm ZukunftPLUS wird auch 2014 mit Nachdruck umgesetzt. In diesem Programm werden Prozesse und Strukturen auf der Bundesebene der RBG verbessert und dabei auch Abwicklungsbereiche und Stabsabteilungen zur Hebung von Synergien und Effizienzpotenzialen gebündelt. Bei Hebung aller Synergiepotenziale geht die RZB von € 25 Millionen bis € 30 Millionen Einsparungen pro Jahr aus.

Konzernzwischenabschluss

(Zwischenbericht zum 30. Juni 2014)

Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in € Millionen	Anhang	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013	Veränderung
Zinserträge		3.092	3.083	0,3%
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen		59	88	-32,8%
Zinsaufwendungen		-1.054	-1.232	-14,4%
Zinsüberschuss	[2]	2.097	1.939	8,1%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	[3]	-587	-455	28,9%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen		1.511	1.484	1,8%
Provisionserträge		1.075	971	10,7%
Provisionsaufwendungen		-270	-183	47,5%
Provisionsüberschuss	[4]	805	788	2,2%
Handelsergebnis	[5]	7	144	-94,9%
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	[6]	-65	-183	-64,8%
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	[7]	100	64	56,5%
Verwaltungsaufwendungen	[8]	-1.633	-1.663	-1,8%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[9]	-125	-55	126,6%
Ergebnis aus Endkonsolidierungen		-11	-6	77,6%
Periodenüberschuss vor Steuern		590	573	3,0%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	[10]	-156	-154	1,2%
Periodenüberschuss nach Steuern		434	419	3,7%
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile		-237	-171	38,6%
Konzern-Periodenüberschuss		197	248	-20,5%

Gewinn je Aktie

in €	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013	Veränderung
Gewinn je Aktie	29,06	36,56	-7,50

Der Gewinn je Aktie errechnet sich aus dem Konzern-Periodenüberschuss bezogen auf die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien. Zum 30. Juni 2014 waren dies 6.776.750 Stück (30.6.2013: 6.776.750 Stück).

Da keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf waren, entspricht der unverwässerte Gewinn je Aktie dem verwässerten Gewinn je Aktie.

Sonstiges Ergebnis und Gesamtergebnis

in € Millionen	Gesamt		Eigenanteil		Fremdanteil	
	1.1.- 30.6. 2014	1.1.- 30.6. 2013	1.1.- 30.6. 2014	1.1.- 30.6. 2013	1.1.- 30.6. 2014	1.1.- 30.6. 2013
Periodenüberschuss nach Steuern	434	419	197	248	237	171
Posten, die nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden	5	0	5	0	0	0
Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	7	0	7	0	0	0
Latente Steuern auf Posten, die nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden	-2	0	-2	0	0	0
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	-282	-374	-158	-294	-123	-81
Währungsdifferenzen	-387	-263	-229	-204	-158	-59
Absicherung Nettoinvestition (Capital Hedge)	2	0	1	0	1	0
Hochinflation	25	15	13	11	12	5
Gewinne/Verluste aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cash-Flows absichern	-2	-22	-1	-17	-1	-5
Eigenkapitalveränderungen in at-equity bewerteten Unternehmen	60	-77	45	-62	15	-15
Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	23	-34	14	-27	9	-7
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	-3	6	-2	5	-1	1
Sonstiges Ergebnis	-277	-374	-153	-294	-123	-81
Gesamtergebnis	158	45	43	-46	114	91

Halbjahresergebnisse

in € Millionen	H2/2012	H1/2013	H2/2013	H1/2014
Zinsüberschuss	1.733	1.939	1.992	2.097
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 623	- 455	- 745	- 587
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	1.110	1.484	1.247	1.511
Provisionsüberschuss	798	788	842	805
Handelsergebnis	40	144	178	7
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	- 109	- 183	- 67	- 65
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	- 13	64	87	100
Verwaltungsaufwendungen ¹	- 1.785	- 1.663	- 1.796	- 1.633
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 67	- 55	- 16	- 125
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	14	- 6	2	- 11
Periodenüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	- 14	573	476	590
Steuern vom Einkommen und Ertrag ¹	- 79	- 154	- 140	- 156
Periodenüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	- 93	419	336	434
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	- 34	- 171	- 162	- 237
Konzern-Periodenüberschuss/-fehlbetrag	- 126	248	174	197

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund der retrospektiven Anwendung von IAS 19R.

in € Millionen	H2/2010	H1/2011	H2/2011	H1/2012
Zinsüberschuss	1.839	1.811	1.773	1.798
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 589	- 411	- 688	- 407
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	1.249	1.400	1.085	1.391
Provisionsüberschuss	777	737	755	723
Handelsergebnis	142	257	89	155
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	47	43	366	- 23
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	93	12	- 195	253
Verwaltungsaufwendungen ¹	- 1.601	- 1.554	- 1.654	- 1.555
Sonstiges betriebliches Ergebnis	39	- 16	- 179	- 12
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	1	- 3	0	- 1
Periodenüberschuss vor Steuern	746	877	267	931
Steuern vom Einkommen und Ertrag ¹	- 65	- 200	- 215	- 198
Periodenüberschuss nach Steuern	681	677	51	733
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	- 369	- 189	- 67	- 237
Konzern-Periodenüberschuss	312	488	- 16	497

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund der retrospektiven Anwendung von IAS 19R.

Bilanz

Aktiva in € Millionen	Anhang	30.6.2014	31.12.2013	Veränderung
Barreserve		7.886	8.246	- 4,4%
Forderungen an Kreditinstitute	[12, 38]	20.069	22.650	- 11,4%
Forderungen an Kunden	[13, 38]	90.684	90.594	0,1%
Kreditrisikovorsorgen	[14]	- 6.147	- 5.990	2,6%
Handelsaktiva	[15, 38]	7.789	7.535	3,4%
Derivative Finanzinstrumente	[16, 38]	1.084	994	9,0%
Wertpapiere und Beteiligungen	[17, 38]	17.217	16.374	5,1%
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	[18, 38]	1.690	1.601	5,6%
Immaterielle Vermögenswerte	[19]	1.294	1.350	- 4,2%
Sachanlagen	[20]	1.989	1.930	3,0%
Sonstige Aktiva	[21, 38]	2.058	2.038	1,0%
Aktiva gesamt		145.613	147.324	- 1,2%

Passiva in € Millionen	Anhang	30.6.2014	31.12.2013	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[22, 38]	34.746	33.733	3,0%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[23, 38]	73.476	75.660	- 2,9%
Verbriefte Verbindlichkeiten	[24, 38]	12.780	13.452	- 5,0%
Rückstellungen	[25, 38]	931	948	- 1,8%
Handelspassiva	[26, 38]	5.632	5.126	9,9%
Derivative Finanzinstrumente	[27, 38]	461	398	15,7%
Sonstige Passiva	[28, 38]	1.731	2.039	- 15,1%
Nachrangkapital	[29]	4.163	4.181	- 0,4%
Eigenkapital	[30]	11.693	11.788	- 0,8%
Konzern-Eigenkapital		6.235	6.546	- 4,8%
Konzern-Periodenüberschuss		197	422	- 53,3%
Kapital der nicht beherrschenden Anteile		5.261	4.820	0,0%
Passiva gesamt		145.613	147.324	- 1,2%

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzern-Periodenüberschuss	Kapital der nicht beherrschenden Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2014	492	1.835	4.219	422	4.820	11.788
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen	0	0	0	0	291	291
Gewinnthesaurierung	0	0	178	-178	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	-244	-346	-590
Gesamtergebnis	0	0	-153	197	114	158
Verwässerung	0	0	-355	0	355	0
Sonstige Veränderungen	0	0	19	0	28	47
Eigenkapital 30.6.2014	492	1.835	3.908	197	5.261	11.693

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzern-Periodenüberschuss	Kapital der nicht beherrschenden Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2013¹	492	1.835	4.568	373	4.903	12.172
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen	0	0	0	0	8	8
Gewinnthesaurierung	0	0	129	-129	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	-244	-290	-534
Gesamtergebnis	0	0	-294	248	91	45
Sonstige Veränderungen	0	0	-13	0	-2	-15
Eigenkapital 30.6.2013	492	1.835	4.390	248	4.710	11.675

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund der retrospektiven Anwendung von IAS 19R.

Kapitalflussrechnung

in € Millionen	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	8.246	12.157
Kassenbestand aus dem Erwerb von Tochterunternehmen	0	0
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	383	-3.519
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-551	-229
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	-37	-272
Effekte aus Wechselkursänderungen	-156	-127
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	7.886	8.010

Segmentberichterstattung

In der RZB erfolgt die interne Management-Berichterstattung grundsätzlich auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur. Die Abgrenzung der Segmente erfolgt nach Geschäftsfeldern (Cash Generating Unit). Die obersten Entscheidungsgremien der RZB – Vorstand und Aufsichtsrat – treffen wesentliche Entscheidungen über die Allokation der Ressourcen zu einem Segment auf Basis der jeweiligen Finanz- und Ertragskraft. Dementsprechend wurden diese Berichtskriterien gemäß IFRS 8 als wesentlich beurteilt und danach in Segmente eingeteilt.

Da die RZB nach der Einbringung ihrer Hauptgeschäftsfelder in die Raiffeisen International Bank-Holding AG vor allem als Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG) und Beteiligungsholding agiert, sind die Segmente auf Basis der Beteiligungsstruktur definiert. Neben der Mehrheitsbeteiligung an der Raiffeisen Bank International AG (RBI AG) und ihrer Tätigkeit als Zentralinstitut der RBG hält die RZB AG Anteile weiterer Unternehmen in ihrem Beteiligungsportfolio.

Diese drei wesentlichen Geschäftszweige entsprechen den definierten Segmenten. Grundlage für die Segmentierung ist die aktuell gültige Konzernstruktur. Da das Segment Teilkonzern RBI das bei weitem größte ist, verweisen wir im Sinne größtmöglicher Transparenz auf die Segmentberichterstattung im Konzernbericht der RBI. Der Konzernabschluss der RBI bildet weitgehend das Segment Teilkonzern RBI im Konzernabschluss der RZB ab.

Teilkonzern Raiffeisen Bank International (RBI)

Das Segment umfasst die Ergebnisse des Konzerns der RBI. Die RBI AG ist die mit Abstand größte Beteiligung der RZB. Als oberstes Kreditinstitut der RZB-Kreditinstitutsgruppe hat die RZB AG entsprechende Steuerungs- und Kontrollaufgaben. Die RZB AG stellt gemeinsam mit Vertretern ihrer Eigentümer acht von zehn Aufsichtsratsmitgliedern der RBI, gleichzeitig nimmt der Risikovorstand der RZB AG diese Position auch im Vorstand der RBI AG ein. Neben den Ergebnissen, die direkt aus den RBI-Aktivitäten stammen, umfasst das Segment jene Kosten, die durch erbrachte Dienstleistungen der RZB AG in diversen Bereichen wie Audit oder Risiko anfielen.

Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG)

In diesem Segment werden diejenigen Aktivitäten und Beteiligungen zusammengefasst, die es der RZB AG ermöglichen, ihre Aufgabe als Spitzeninstitut der RBG wahrzunehmen. Somit werden in diesem Segment alle Ergebnisse aus dem Bankgeschäft der RZB AG innerhalb der RBG dargestellt. Überdies ist hier das Leasing-Geschäft der RZB mit zahlreichen im In- und Ausland aktiven Projektgesellschaften vertreten. Die bisher gemeinsam mit den Raiffeisen-Landeszentralen betriebenen Geschäftszweige wie das Bausparkassen-, Factoring- und Fondsgeschäft wurden von der RZB AG Ende 2013 mehrheitlich übernommen. Damit werden die zuvor at-equity einbezogenen Ergebnisse seit 2014 voll einbezogen. Ebenso werden die Ergebnisse aus dem Beteiligungsportfolio, das zur RBG zählt, hier abgebildet. Dem Segment werden auch allozierte Kosten für konzernübergreifende Dienstleistungen zugerechnet. Das sind u.a. die von der RZB AG durchgeführten Verbundleistungen wie Sektor-Marketing oder Sektor-Services.

Weitere Beteiligungen

Im Segment weitere Beteiligungen werden die Ergebnisse aus jenen Beteiligungen abgebildet, die nicht in Zusammenhang mit der Funktion der RZB AG als Zentralinstitut der RBG stehen. Dieses Beteiligungsportfolio der RZB AG enthält überwiegend Minderheitsbeteiligungen aus dem Nichtbanken-Bereich und beinhaltet Erträge aus den at-equity bilanzierten Unternehmen, die nicht der RBG angehören. Dazu gehören unter anderem Beteiligungen an der Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG (Holdinggesellschaften mit Beteiligungen im Bereich Mehl, Mühle und „Vending“) und der Raiffeisen evolution project development GmbH (Entwicklung hochwertiger Wohn- und Gewerbeimmobilien). Auch die Beteiligung an der Notartreuhandbank AG wird in diesem Segment ausgewiesen. Das Segment weitere Beteiligungen umfasst auch die Kosten und Erträge, die im Rahmen der internen Allokation und Verrechnung entstehen. Des Weiteren werden die Erträge aus at-equity bilanzierten Unternehmen mit strategischem Beteiligungscharakter abgebildet, dazu zählt insbesondere die UNIQA Insurance Group AG.

Die Überleitungsrechnung enthält im Wesentlichen Beträge aus der Eliminierung von Zwischenergebnissen und aus Konsolidierungen zwischen den Segmenten. Die Erfolgsrechnung wird um die zur Bewertung der Ergebnisse branchenüblichen Finanzkennzahlen ergänzt.

1.1.-30.6.2014	Weitere				
in € Millionen	RBI	RBG	Beteiligungen	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	1.974	82	55	- 13	2.097
Provisionsüberschuss	769	33	0	3	805
Handelsergebnis	9	0	0	- 1	7
Übriges betriebliches Ergebnis	24	35	16	- 24	52
Betriebserträge	2.775	150	71	- 35	2.962
Verwaltungsaufwendungen	- 1.533	- 106	- 18	24	- 1.633
Betriebsergebnis	1.243	43	54	- 11	1.329
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 568	- 19	0	0	- 587
Übrige Ergebnisse	- 145	0	1	- 9	- 152
Periodenüberschuss vor Steuern	530	25	55	- 20	590
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 147	- 9	0	0	- 156
Periodenüberschuss nach Steuern	383	16	56	- 20	434
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	- 217	- 19	- 7	6	- 237
Periodenüberschuss/-fehlbetrag nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	165	- 3	49	- 14	197
Anteil am Ergebnis vor Steuern	86,9%	4,0%	9,1%	-	100,0%
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	64.669	8.409	2.176	- 363	74.891
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	6.259	724	179	- 34	7.128
Aktiva	127.364	23.015	5.280	- 10.046	145.613
Risk/Revenue Ratio	28,8%	23,1%	0,0%	-	28,0%
Cost/Income Ratio	55,2%	71,1%	24,6%	-	55,1%
Durchschnittliches Eigenkapital	11.399	1.000	188	451	13.039
Return on Equity vor Steuern	9,3%	4,9%	58,7%	-	9,0%
Geschäftsstellen	2.934	16	0	1	2.951

1.1.-30.6.2013	Weitere				
in € Millionen	RBI	RBG	Beteiligungen	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	1.836	91	11	1	1.939
Provisionsüberschuss	786	3	0	- 1	788
Handelsergebnis	140	- 2	0	6	144
Übriges betriebliches Ergebnis	59	29	18	- 20	86
Betriebserträge	2.822	121	29	- 14	2.958
Verwaltungsaufwendungen	- 1.633	- 34	- 18	22	- 1.663
Betriebsergebnis	1.189	87	11	7	1.294
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 469	- 13	0	27	- 455
Übrige Ergebnisse	- 263	14	- 9	- 9	- 266
Periodenüberschuss vor Steuern	457	87	2	26	573
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 155	- 1	2	0	- 154
Periodenüberschuss nach Steuern	303	87	4	26	419
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	- 165	- 4	0	- 3	- 171
Periodenüberschuss nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	138	83	4	23	248
Anteil am Ergebnis vor Steuern	83,6%	16,0%	0,4%	-	100,0%
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	67.643	6.560	1.207	- 3.465	71.945
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	6.619	534	100	- 289	6.963
Aktiva	130.382	14.529	5.456	- 10.867	139.500
Risk/Revenue Ratio	25,5%	14,5%	-	-	23,5%
Cost/Income Ratio	57,9%	28,2%	62,1%	-	58,9%
Durchschnittliches Eigenkapital	11.527	922	151	- 510	12.089
Return on Equity vor Steuern	7,9%	19,0%	3,1%	-	9,5%
Geschäftsstellen	3.056	9	0	1	3.066

Anhang

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Grundsätze der Erstellung

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der RZB wird in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den auf Basis der IAS Verordnung (EG) 1606/2002 durch die EU übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandards einschließlich der anzuwendenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) erstellt. Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2014 steht im Einklang mit IAS 34.

Neben den Informationen zu Risiken aus Finanzinstrumenten in den einzelnen Anhangangaben enthält insbesondere das Kapitel Risikobericht ausführliche Darstellungen zu den Themen Kreditrisiko, Konzentrationsrisiko, Marktrisiko und Liquiditätsrisiko.

Der Zwischenbericht zum 30. Juni 2014 wurde weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen (Regelwerk prime market der Wiener Börse).

Bei der Zwischenberichterstattung wurden grundsätzlich dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Konsolidierungsmethoden angewendet wie bei der Erstellung des Konzernabschlusses 2013 (vgl. Geschäftsbericht 2013, Seite 76 ff). Standards und Interpretationen, die ab 1. Jänner 2014 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt. Die Anwendung dieser Standards hatte keinen wesentlichen Einfluss auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss.

Anwendung von neuen und geänderten Standards

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und bei der Erstellung dieses verkürzten Konzernzwischenabschlusses für das erste Halbjahr 2014 zur Anwendung kamen.

IFRS 10 ersetzt die Regelungen über Konzernabschlüsse in IAS 27 (Konzern- und Einzelabschlüsse). Auch SIC 12 (Konsolidierung – Zweckgesellschaften) wird durch IFRS 10 ersetzt. Mit IFRS 10 schreibt das IASB den Beherrschungsansatz als einheitliches Prinzip fest. Beherrschung liegt nach IFRS 10 dann vor, wenn die folgenden Voraussetzungen kumulativ erfüllt sind: (a) Ein Unternehmen muss beherrschenden Einfluss auf das Beteiligungsunternehmen ausüben können, (b) es muss schwankenden Renditen aus seiner Beteiligung ausgesetzt sein und (c) es muss die Renditen aufgrund seiner „Einflussfülle“ der Höhe nach beeinflussen können. Weiterhin enthält der Standard umfangreiche Leitlinien zur Umsetzung komplexer Sachverhalte.

Aufgrund der erstmaligen Anwendung von IFRS 10 wurde das strukturierte Unternehmen Compass Variety Funding Limited, Dublin (IE), erstmals vollkonsolidiert, da die RZB einen beherrschenden Einfluss auf bestimmte Vermögenswerte (Leasingforderungen) gemäß IFRS 10.B76–IFRS 10.B79 hat, die dem allgemeinen Beteiligungsunternehmen gegenüber abgeschottet sind. Durch die Vollkonsolidierung wird nun die über das strukturierte Unternehmen zum Berichtsstichtag aufgenommene Refinanzierung in Höhe von €52 Millionen (31. Dezember 2013: €66,8 Millionen) unter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

IFRS 11 ersetzt IAS 31 (Anteile an Gemeinschaftsunternehmen) sowie SIC 13 (Gemeinschaftlich geführte Einheiten – Nicht-monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen). IFRS 11 regelt ab dem 1. Jänner 2014 die Klassifizierung von gemeinsamen Vereinbarungen. Eine gemeinsame Vereinbarung wird als eine vertragliche Übereinkunft definiert, bei der zwei oder mehr Parteien gemeinschaftlich Führung über eine gemeinsame Geschäftstätigkeit oder ein Gemeinschaftsunternehmen ausüben. Die Bilanzierung gemeinschaftlich beherrschter Vermögenswerte wird im Gegensatz zu IAS 31 in IFRS 11 nicht mehr separat adressiert; hier kommen die Regelungen für gemeinsame Geschäftstätigkeit zur Anwendung. Die Klassifizierung einer Vereinbarung als gemeinsame Geschäftstätigkeit oder als Gemeinschaftsunternehmen hängt von den Rechten und Pflichten ab, die den Parteien der Vereinbarung zukommen. Ferner muss nach IFRS 11 für die Einbeziehung von Gemeinschaftsunternehmen die Equity-Methode angewendet werden, während nach IAS 31 für gemeinschaftlich geführte Unternehmen entweder die Quotenkonsolidierung oder die Equity-Methode zulässig ist. Die erstmalige Anwendung der überarbeiteten Fassung des IFRS 11 hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 12 ist ein Standard zu Angaben im Anhang. Er ist ab dem 1. Jänner 2014 anwendbar auf Unternehmen, die an Tochterunternehmen, gemeinsamen Vereinbarungen (gemeinschaftliche Tätigkeiten oder Gemeinschaftsunternehmen), assoziierten Unternehmen und/oder nicht konsolidierten strukturierten Einheiten beteiligt sind. Grundsätzlich gehen die in IFRS 12 geforderten Angaben deutlich weiter als die bisher gültigen Standards. Die erstmalige Anwendung der überarbeiteten Fassung des IFRS 12 wird zu zusätzlichen Angaben im Anhang zum Jahresende 2014 führen, hat jedoch keine bilanziellen Auswirkung auf den Konzernabschluss der RZB.

Durch eine Änderung an IFRS 10, IFRS 11 und IAS 27 wird in Bezug auf die Konsolidierung von Tochterunternehmen unter IFRS 10 (Konzernabschlüsse) ab dem 1. Jänner 2014 eine Ausnahme gewährt. Diese gilt, wenn das Mutterunternehmen die

Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt (dies trifft z. B. auf bestimmte Investmentfonds zu). Solche Unternehmen dürfen ihre Investitionen in bestimmte Tochtergesellschaften erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert nach IFRS 9 (Finanzinstrumente) oder IAS 39 (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung) bewerten. Diese Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der RZB. Zusätzlich wurden die Übergangleitlinien in IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 klargestellt und Erleichterungen in allen drei Standards gewährt. So werden angepasste Vergleichsinformationen lediglich für die vorhergehende Vergleichsperiode verlangt. Darüber hinaus entfällt im Zusammenhang mit den Angaben im Anhang zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformationen für Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen.

In den überarbeiteten IAS 28 sind ab dem 1. Jänner 2014 nunmehr auch die Gemeinschaftsunternehmen aufgenommen worden, da nach IFRS 11 die Equity-Methode die einzig zulässige Methode ist, Gemeinschaftsunternehmen im Konzernabschluss zu inkludieren. Die erstmalige Anwendung der überarbeiteten Fassung des IAS 28 hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die Änderungen am IAS 32 klären bestehende Anwendungsprobleme im Hinblick auf die Voraussetzungen für eine Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden. Insbesondere stellen die Änderungen die Bedeutung der Begriffe „gegenwärtiges durchsetzbares Recht zur Saldierung“ und „gleichzeitige Realisation und Erfüllung“ klar. Die erstmalige Anwendung der überarbeiteten Fassung des IAS 32 zum 1. Jänner 2014 hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die Änderungen am IAS 36 bringen beginnend mit 1. Jänner 2014 eine Korrektur von Vorschriften zu Angaben, die im Zusammenhang mit IFRS 13 weitergehend geändert worden waren, als ursprünglich beabsichtigt. Dabei geht es um wertgeminderte Vermögenswerte, bei denen der erzielbare Betrag dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht. Derzeit ist der erzielbare Betrag unabhängig vom Vorliegen einer Wertminderung anzugeben. Die Korrektur grenzt die Angabe nunmehr auf tatsächliche Wertminderungsfälle ein, weitet die notwendigen Angaben in diesen Fällen aber aus. Diese Änderungen werden – außer möglichen zusätzlichen Angaben – keinen Einfluss auf den Konzernabschluss haben.

Durch die Änderungen von IAS 39 bleiben Derivate ab dem 1. Jänner 2014 trotz einer Novation weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert. Unter einer Novation werden Sachverhalte verstanden, bei denen die ursprünglichen Vertragsparteien eines Derivats sich darüber einigen, dass ein Zentralkontrahent ihre ursprüngliche Gegenpartei ersetzen soll und somit jeweils die Gegenpartei bildet. Grundlegende Voraussetzung hierfür ist, dass die Einschaltung einer zentralen Gegenpartei infolge rechtlicher oder regulatorischer Anforderungen vorgenommen wird. Zudem dürfen Änderungen der vertraglichen Regelungen nur solche Bereiche betreffen, die im Rahmen der Novation notwendig sind. Zielsetzung der Änderungen ist die Vermeidung von Auswirkungen auf das Hedge Accounting als Konsequenz der Ausbuchung des Derivats bei Umstellung des Vertrags auf eine zentrale Gegenpartei. Diese Änderungen haben keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

Wesentliche bilanzielle Ermessensspielräume und Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Sind für die Bilanzierung und Bewertung nach IAS/IFRS Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, werden diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards vorgenommen. Sie basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Davon betroffen sind im Wesentlichen die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft, der beizulegende Wert und die Wertminderung von Finanzinstrumenten, die latenten Steuern und die Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen sowie die Berechnungen zur Ermittlung der Werthaltigkeit von Firmenwerten und der im Zuge der Erstkonsolidierung aktivierten immateriellen Vermögenswerte. Die tatsächlichen Werte können von den geschätzten Werten abweichen.

Währungen

Kurse in Währung pro €	2014		2013	
	Stichtag	Durchschnitt	Stichtag	Durchschnitt
	30.6.	1.1.- 30.6.	31.12.	1.1.- 30.6.
Albanischer Lek (ALL)	140,260	140,179	140,200	140,124
Belarus Rubel (BYR)	13.890,000	13.511,429	13.080,000	11.345,714
Bosnische Marka (BAM)	1,956	1,956	1,956	1,956
Bulgarische Lewa (BGN)	1,956	1,956	1,956	1,956
Kasachischer Tenge (KZT)	249,920	239,423	211,170	197,999
Kroatische Kuna (HRK)	7,576	7,621	7,627	7,560
Malaysischer Ringgit (MYR)	4,386	4,479	4,522	4,058
Polnischer Zloty (PLN)	4,157	4,178	4,154	4,195
Rumänischer Lei (RON)	4,383	4,452	4,471	4,397
Russischer Rubel (RUB)	46,378	47,850	45,325	40,847
Schwedische Krone (SEK)	9,176	8,977	8,859	8,560
Serbischer Dinar (RSD)	115,785	115,571	114,642	112,160
Singapur-Dollar (SGD)	1,705	1,729	1,741	1,630
Tschechische Krone (CZK)	27,453	27,442	27,427	25,658
Türkische Lira (TRY)	2,897	2,963	2,961	2,392
Ukrainische Hryvna (UAH)	16,087	14,069	11,042	10,472
Ungarischer Forint (HUF)	309,300	306,810	297,040	296,553
US-Dollar (USD)	1,366	1,372	1,379	1,312

Veränderungen im Konsolidierungskreis

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung		Equity-Methode	
	30.6.2014	31.12.2013	30.6.2014	31.12.2013
Stand Beginn der Periode	360	341	9	14
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	8	40	0	1
Im Berichtsjahr verschmolzen	- 2	- 6	0	0
Im Berichtsjahr ausgeschieden	- 28	- 15	0	- 6
Stand Ende der Periode	338	360	9	9

Der Großteil der erstmals einbezogenen Unternehmen betrifft Spezialfinanzierungsgesellschaften aus dem Leasingbereich. Zwei Unternehmen stammen aus dem Investmentbereich. 22 Unternehmen wurden aufgrund untergeordneter Bedeutung, und ein Unternehmen infolge Konkurses, ausgeschieden. Weitere fünf Unternehmen wurden veräußert.

Endkonsolidierungen

in € Millionen	ELSNER-Gruppe	RBMT	Übrige	Gesamt
Aktiva	70	103	78	252
Verbindlichkeiten	58	1	79	137
Reinvermögen	12	102	- 1	114
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	0	0	0	0
Reinvermögen nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	12	102	0	114
Firmenwert	0	0	0	0
Unterschiedsbetrag aus Währungsumrechnungen	0	0	0	0
Verkaufspreis/Buchwert	1	102	1	103
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	- 11	- 1	1	- 11

ELSNER-Gruppe: Warenhandelsgruppe FJ. Elsner, Wien
 RBMT: Raiffeisen Malta Bank plc., Siema

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(1) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien

in € Millionen	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Handelsbestands	278	5
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	145	177
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	16	48
Ergebnis aus Krediten und Forderungen	2.003	2.134
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten	96	96
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	- 1.053	- 1.230
Ergebnis aus Derivaten für Sicherungsmaßnahmen	66	6
Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)	- 57	185
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	- 904	- 849
Periodenüberschuss vor Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	590	573

(2) Zinsüberschuss

in € Millionen	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	3.092	3.083
Zinserträge	3.060	3.053
aus Guthaben bei Zentralbanken	18	28
aus Forderungen an Kreditinstitute	120	101
aus Forderungen an Kunden	2.331	2.336
aus Wertpapieren	246	262
aus Leasingforderungen	108	114
aus derivativen Finanzinstrumenten (Non-Trading), netto	237	211
Laufende Erträge	20	20
aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1	1
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	13	14
aus sonstigen Beteiligungen	6	5
Zinsähnliche Erträge	12	11
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	59	88
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	- 1.054	- 1.232
Zinsaufwendungen	- 1.024	- 1.211
für Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken	- 5	- 1
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- 190	- 227
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	- 550	- 697
für verbrieftete Verbindlichkeiten	- 176	- 191
für Nachrangkapital	- 102	- 94
Zinsähnliche Aufwendungen	- 30	- 21
Gesamt	2.097	1.939

(3) Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

in € Millionen	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013
Einzelwertberichtigungen	- 574	- 443
Zuführung zu Risikovorsorgen	- 905	- 901
Auflösung von Risikovorsorgen	356	448
Direktabschreibungen	- 55	- 26
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	31	36
Portfolio-Wertberichtigungen	- 15	- 20
Zuführung zu Risikovorsorgen	- 200	- 217
Auflösung von Risikovorsorgen	185	197
Erlöse aus dem Verkauf von Krediten	2	7
Gesamt	- 587	- 455

(4) Provisionsüberschuss

in € Millionen	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013
Zahlungsverkehr	358	348
Kredit- und Garantiegeschäft	97	124
Wertpapiergeschäft	62	74
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft	180	171
Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds	58	15
Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten	23	23
Kreditderivatgeschäft	0	0
Sonstige Bankdienstleistungen	27	32
Gesamt	805	788

(5) Handelsergebnis

in € Millionen	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013
Zinsbezogenes Geschäft	38	18
Währungsbezogenes Geschäft	- 27	107
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	29	15
Kreditderivatgeschäft	0	1
Sonstiges Geschäft	- 33	3
Gesamt	7	144

Der im Handelsergebnis ausgewiesene Refinanzierungsaufwand für Handelsaktiva betrug € 26 Millionen (Vergleichsperiode: € 27 Millionen).

(6) Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

in € Millionen	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013
Ergebnis aus dem Hedge Accounting	6	- 2
Ergebnis aus Kreditderivaten	0	0
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	36	- 158
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten	- 108	- 24
Ergebnis aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	1	0
Gesamt	- 65	- 183

(7) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in € Millionen	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren	0	1
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	0	0
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	0	1
Ergebnis aus Unternehmensanteilen	-3	29
Bewertungsergebnis aus Unternehmensanteilen	-4	-11
Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen	1	40
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren	102	34
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	98	26
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	4	8
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	1	0
Gesamt	100	64

(8) Verwaltungsaufwendungen

in € Millionen	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013
Personalaufwand	-842	-845
Sachaufwand	-613	-621
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-177	-198
Gesamt	-1.633	-1.663

(9) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in € Millionen	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013
Nettoergebnis aus bankfremden Tätigkeiten	30	44
Umsatzerlöse aus bankfremden Tätigkeiten	264	359
Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten	-234	-315
Nettoergebnis aus der Vermittlung von Dienstleistungen	-1	11
Ergebnis aus der Vermittlung von Dienstleistungen	35	40
Aufwendungen aus der Vermittlung von Dienstleistungen	-36	-30
Ergebnis aus Operating Leasing (Kfz und Mobilien)	22	20
Ergebnis aus Investment Property inkl. Operating Leasing (Immobilien)	22	17
Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	8	1
Sonstige Steuern	-150	-161
davon Bankenabgaben	-109	-133
Firmenwertabschreibungen	0	-8
Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen	-6	-4
Sonstige betriebliche Erträge	60	47
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-108	-19
Gesamt	-125	-55

(10) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in € Millionen	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 159	- 207
Inland	- 33	- 73
Ausland	- 126	- 134
Latente Steuern	4	53
Gesamt	- 156	- 154

Erläuterungen zur Bilanz**(11) Bilanz nach Bewertungskategorien**

Aktiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013¹
Barreserve	7.886	8.246
Handelsaktiva	8.149	7.956
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	8.871	8.818
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	1.690	1.601
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.468	2.336
Kredite und Forderungen	106.665	109.293
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	5.878	5.220
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	723	573
Sonstige Aktiva	3.283	3.280
Aktiva gesamt	145.613	147.324

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen infolge Änderung der Zuordnung.

Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie „Handelsaktiva“ ausgewiesen. Die Bewertungskategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ umfasst die sonstigen verbundenen Unternehmen, die sonstigen Beteiligungen und festverzinsliche Wertpapiere. Kredite und Forderungen werden netto nach Abzug von Kreditrisikovorsorgen dargestellt. In den sonstigen Aktiva sind immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen enthalten.

Passiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Handelspassiva	5.970	5.392
Finanzielle Verbindlichkeiten	124.204	126.452
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	2.692	2.612
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	123	133
Rückstellungen	931	948
Eigenkapital	11.693	11.788
Passiva gesamt	145.613	147.324

Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden als Handelspassiva ausgewiesen.

(12) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Inland	7.250	8.617
Ausland	12.819	14.033
Gesamt	20.069	22.650

In den Forderungen an Kreditinstitute sind € 5.801 Millionen (31.12.2013: € 4.664 Millionen) aus Repo-Transaktionen enthalten.

(13) Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden verteilen sich auf folgende Asset-Klassen:

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Öffentlicher Sektor	2.021	1.806
Firmenkunden - Große Firmenkunden	52.101	52.013
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	3.555	3.742
Retail-Kunden - Privatpersonen	30.050	30.123
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	2.957	2.911
Gesamt	90.684	90.594

In den Forderungen an Kunden sind € 1.216 Millionen (31.12.2013: € 1.323 Millionen) aus Repo-Transaktionen enthalten.

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Inland	14.336	14.190
Ausland	76.348	76.404
Gesamt	90.684	90.594

(14) Kreditrisikovorsorgen

Die Kreditrisikovorsorgen werden folgenden Asset-Klassen zugeordnet:

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Kreditinstitute	112	118
Öffentlicher Sektor	1	6
Firmenkunden - Große Firmenkunden	3.309	3.075
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	452	631
Retail-Kunden - Privatpersonen	1.932	1.823
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	342	336
Gesamt	6.147	5.990

(15) Handelsaktiva

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.857	3.943
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	384	408
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	3.547	3.184
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	0	0
Gesamt	7.789	7.535

(16) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	700	544
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	0	6
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Net Investment Hedge	24	23
Positive Marktwerte aus Kreditderivaten	0	0
Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	360	421
Gesamt	1.084	994

(17) Wertpapiere und Beteiligungen

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.027	15.037
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	565	689
Unternehmensanteile	625	648
Gesamt	17.217	16.374

(18) Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	1.690	1.629
davon Firmenwert	314	314

(19) Immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Firmenwerte	617	627
Software	544	560
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	133	163
Gesamt	1.294	1.350

(20) Sachanlagen

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	779	845
Sonstige Grundstücke und Gebäude (Investment Property)	371	240
Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie sonstige Sachanlagen	420	459
Vermietete Leasinganlagen	419	386
Gesamt	1.989	1.930

(21) Sonstige Aktiva

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Steuerforderungen	691	727
Laufende Steuerforderungen	169	187
Latente Steuerforderungen	521	540
Forderungen aus bankfremden Tätigkeiten	114	115
Rechnungsabgrenzungsposten	383	243
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	559	391
Zu Leasingzwecken bestimmte Vermögenswerte	42	86
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte (IFRS 5)	59	56
Umlaufvermögen	93	172
Bewertung Fair-Value-Hedge-Portfolio	28	16
Übrige Aktiva	89	233
Gesamt	2.058	2.038

(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Inland	19.935	20.399
Ausland	14.812	13.333
Gesamt	34.746	33.733

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind € 1.204 Millionen (31.12.2013: € 1.220 Millionen) aus Repo-Transaktionen enthalten.

(23) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden teilen sich wie folgt auf:

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Öffentlicher Sektor	1.542	828
Firmenkunden - Große Firmenkunden	28.783	31.535
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	2.463	2.452
Retail-Kunden - Privatpersonen	36.065	36.126
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	4.149	4.280
Sonstige	473	439
Gesamt	73.476	75.660

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind € 8 Millionen (31.12.2013: € 743 Millionen) aus Repo-Transaktionen enthalten.

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Inland	11.188	11.788
Ausland	62.288	63.872
Gesamt	73.476	75.660

(24) Verbriefte Verbindlichkeiten

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Begebene Schuldverschreibungen	11.535	12.965
Begebene Geldmarktpapiere	1.194	428
Sonstige verbiefte Verbindlichkeiten	51	59
Gesamt	12.780	13.452

(25) Rückstellungen

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Abfertigungen und Ähnliches	95	95
Pensionen	88	88
Steuern	149	135
Laufende	87	82
Latente	61	53
Garantien und Bürgschaften	111	145
Offene Rechtsfälle	65	57
Unverbrauchter Urlaub	60	62
Bonuszahlungen	191	243
Restrukturierung	7	9
Sonstige	165	115
Gesamt	931	948

(26) Handelspassiva

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	4.394	3.965
Zinssatzgeschäft	2.735	2.393
Wechselkursgeschäft	502	590
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	1.002	840
Kreditderivatgeschäft	9	8
Sonstiges Geschäft	147	133
Leerverkauf von Handelsaktiva	572	551
Emittierte Zertifikate	666	610
Gesamt	5.632	5.126

(27) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	105	104
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	18	28
Negative Marktwerte aus Kreditderivaten	0	0
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	338	265
Gesamt	461	398

(28) Sonstige Passiva

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten aus bankfremden Tätigkeiten	136	211
Rechnungsabgrenzungsposten	266	305
Dividendenverbindlichkeiten	2	4
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	473	580
Bewertung Fair-Value-Hedge-Portfolio	67	39
Übrige Passiva	470	578
Gesamt	1.731	2.039

(29) Nachrangkapital

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Hybrides Kapital	441	451
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.657	3.359
Ergänzungskapital	65	370
Gesamt	4.163	4.181

(30) Eigenkapital

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Konzern-Eigenkapital	6.235	6.546
Gezeichnetes Kapital	492	492
Kapitalrücklagen	1.835	1.835
Gewinnrücklagen	3.908	4.219
Konzern-Periodenüberschuss	197	422
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	5.261	4.820
Gesamt	11.693	11.788

Risikobericht

(31) Risiken von Finanzinstrumenten

Aktives Risikomanagement stellt für die RZB eine Kernkompetenz dar. Um Risiken effektiv erkennen, einstufen und steuern zu können, verfügt der Konzern über ein umfassendes Risikomanagement und -controlling. Dieses ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und wird permanent weiterentwickelt. Die Risikosteuerung der RZB ist darauf ausgerichtet, den bewussten Umgang mit und das professionelle Management von Kredit- und Länderrisiken, Markt- und Liquiditätsrisiken, Beteiligungsrisiken sowie operationellen Risiken sicherzustellen.

Betreffend die Grundzüge und die Organisation des Risikomanagements wird auf das gleichnamige Kapitel im Geschäftsbericht 2013 verwiesen.

Ökonomisches Kapital

Für die Gesamtbanksteuerung bildet das ökonomische Kapital eine wichtige Grundlage. Es beschreibt das interne Kapitalerfordernis für alle Risikoarten auf Basis von vergleichbaren internen Modellen und ermöglicht so eine gesamthafte Darstellung des Risikoprofils des Konzerns. Es dient damit als wichtiges Instrument in der Konzernrisikosteuerung und wird für die risikoadjustierte Geschäftssteuerung und Performance-Messung herangezogen. Dabei wird der Ertrag einer Geschäftseinheit in Relation zu dem ökonomischen Kapital gesetzt, das dieser Einheit zuzurechnen ist (Return on Risk Adjusted Capital, RORAC).

Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital:

in € Millionen	30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
Kreditrisiko Firmenkunden	2.651	30,5%	2.789	31,9%
Kreditrisiko Retail-Kunden	2.091	24,0%	2.147	24,6%
Operationelles Risiko	770	8,9%	734	8,4%
Marktrisiko	748	8,6%	638	7,3%
Beteiligungsrisiko	557	6,4%	371	4,2%
Kreditrisiko öffentlicher Sektor	502	5,8%	506	5,8%
Kreditrisiko Kreditinstitute	319	4,8%	320	4,8%
Sonstige Sachanlagen	279	3,7%	333	3,7%
Makroökonomisches Risiko	193	3,2%	193	3,8%
Liquiditätsrisiko	122	2,2%	297	2,2%
CVA Risiko	54	1,4%	0	3,4%
Risikopuffer	414	0,6%	416	0,0%
Gesamt	8.699	100,0%	8.745	100,0%

Der Konzern wendet bei der Berechnung des ökonomischen Kapitals ein Konfidenzniveau von 99,95 Prozent an, das sich aus der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings ableitet. Ziel der Berechnung des ökonomischen Kapitals ist die Ermittlung jenes Kapitals, das für die Bedienung aller Ansprüche von Kunden und Kreditoren auch bei einem derart seltenen Verlustereignis erforderlich wäre.

Kreditrisiko

Überleitung der Zahlen aus dem IFRS-Konzernabschluss zum gesamten Kreditobligo (nach Basel III)

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung von Bilanzposten (Bank- und Handelsbuchbestände) zum gesamten Kreditobligo, das für die Portfoliosteuerung herangezogen wird. Dieses umfasst sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Kreditexposures vor Anwendung von Gewichtungsfaktoren und stellt somit den maximalen Forderungswert dar. Nicht enthalten sind Effekte der Kreditrisikominderung wie z. B. persönliche und dingliche Sicherheiten, die in der Gesamtbeurteilung des Kreditrisikos ebenfalls berücksichtigt werden. Dieser Forderungsbegriff wird auch – sofern nicht explizit anders angegeben – in den nachfolgenden Tabellen des Risikoberichts verwendet. Die Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Portfoliosteuerung und der externen Rechnungslegung liegen in abweichenden Konsolidierungskreisen (regulatorisch versus unternehmensrechtlich), unterschiedlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie der unterschiedlichen Darstellung des Kreditvolumens.

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Barreserve	5.743	5.738
Forderungen an Kreditinstitute	20.069	22.650
Forderungen an Kunden	90.684	90.594
Handelsaktiva	7.789	7.535
Derivative Finanzinstrumente	1.084	994
Wertpapiere und Beteiligungen	16.027	15.037
Sonstige Aktiva	240	276
Eventualverbindlichkeiten	11.420	11.553
Kreditrisiken	9.898	10.753
Widerrufliche Kreditzusagen	16.419	16.886
Ausweisunterschiede	71	-4.373
Gesamt	179.445	177.641

Bilanzposten enthalten nur Kreditrisikoanteile.

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür jeweils interne Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringmodelle) eingesetzt, die auch zentral validiert werden. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Wahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Ratingeinstufung (z. B. Gute Bonität 4 für Firmenkunden, A3 für Kreditinstitute und A3 für den öffentlichen Sektor) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar.

Die Rating-Modelle in den wesentlichen Non-Retail-Segmenten – Firmenkunden, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor – sind konzernweit einheitlich und sehen für Firmenkunden 27 bzw. für Kreditinstitute und den öffentlichen Sektor jeweils zehn Bonitätsstufen vor. Scorecards für Retail-Forderungsklassen werden länderspezifisch nach konzernweit einheitlichen Richtlinien erstellt. Sowohl für die Rating-Erstellung als auch für die Validierung stehen Softwareinstrumente (z. B. Unternehmensbewertung, Rating- und Ausfalldatenbank) zur Verfügung.

Kreditportfolio – Firmenkunden

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach internem Rating für Firmenkunden (Großkunden und mittelgroße Kunden). Zur besseren Lesbarkeit wurden die 25 Lebendstufen der neuen Ratingskala allerdings auf die zu Grunde liegenden 9 Hauptstufen zusammengefaßt. Für die Gesamtbeurteilung des Kreditrisikos sind zusätzlich Sicherheiten und Erlösquoten bei Ausfall zu berücksichtigen.

in € Millionen		30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
1	Minimales Risiko	6.986	8,5%	6.507	7,9%
2	Exzellente Kreditwürdigkeit	10.744	13,1%	10.435	12,6%
3	Sehr gute Kreditwürdigkeit	7.729	9,5%	8.383	10,1%
4	Gute Kreditwürdigkeit	11.772	14,4%	11.025	13,3%
5	Intakte Kreditwürdigkeit	14.361	17,6%	13.929	16,8%
6	Akzeptable Kreditwürdigkeit	12.292	15,0%	12.974	15,7%
7	Knappe Kreditwürdigkeit	7.217	8,8%	7.561	9,1%
8	Schwache bzw. minderwertige Kreditwürdigkeit	2.239	2,7%	2.712	3,3%
9	Sehr schwache bzw. zweifelhafte Kreditwürdigkeit	1.699	2,1%	2.119	2,6%
10	Ausfall	5.807	7,1%	5.690	6,9%
NR	Nicht geratet	908	1,1%	1.444	1,7%
Gesamt		81.753	100,0%	82.779	100,0%

Das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden verringerte sich im Vergleich zum Jahresende 2013 um € 1.026 Millionen auf € 81.753 Millionen. Mit 95,3 Prozent oder € 77.902 Millionen (2013: € 78.518 Millionen) stellt der Teilkonzern Raiffeisen Bank International das größte Segment dar.

Die nachstehende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen nach dem Letztisiko dar, gruppiert nach Regionen:

in € Millionen	30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
Zentraleuropa	21.627	23,8%	21.986	23,9%
Österreich	18.052	19,9%	18.047	19,6%
Russland	11.541	12,7%	11.520	12,5%
Westeuropa	11.112	12,2%	10.431	11,3%
Südosteuropa	10.274	11,3%	10.339	11,2%
Asien	5.163	5,7%	5.923	6,4%
CEE Sonstige	3.246	3,6%	3.896	4,2%
Sonstige	9.719	10,7%	9.849	10,7%
Gesamt	90.733	100,0%	91.992	100,0%

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen nach Branchenzugehörigkeit:

in € Millionen	30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
Groß- und Einzelhandel	20.794	22,9%	20.938	22,8%
Fertigung/Produktion	18.911	20,8%	18.589	20,2%
Immobilien	10.867	12,0%	10.136	11,0%
Finanzintermediation	9.098	10,0%	8.461	9,2%
Bauwesen	6.794	7,5%	6.833	7,4%
Transport, Lagerung und Verkehr	3.936	4,3%	3.877	4,2%
Energieversorgung	3.951	4,4%	4.228	4,6%
Freie Berufe/technische Dienstleistungen	4.800	5,3%	7.345	8,0%
Sonstige Branchen	11.582	12,8%	11.585	12,6%
Gesamt	90.733	100,0%	91.992	100,0%

Für Projektfinanzierungen besteht ein fünfstufiges Rating-Modell, das sowohl die individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit als auch die zur Verfügung stehenden Sicherheiten berücksichtigt. Die Zusammensetzung des Projektfinanzierungsvolumens stellt sich demnach wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
ó,1 Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko	3.348	37,3%	3.508	38,1%
ó,2 Gute Projektbonität – geringes Risiko	3.112	34,6%	3.109	33,8%
ó,3 Ausreichende Projektbonität – mittleres Risiko	1.105	12,3%	1.334	14,5%
ó,4 Schwache Projektbonität – hohes Risiko	777	8,7%	631	6,8%
ó,5 Ausfall	601	6,7%	617	6,7%
NR Nicht geratet	37	0,4%	13	0,1%
Gesamt	8.980	100,0%	9.213	100,0%

Das Kreditobligo der unter Projektfinanzierung ausgewiesenen Forderungen belief sich zum Ende des ersten Halbjahres 2014 auf € 8.980 Millionen. Mit 71,9 Prozent machten hier die beiden besten Bonitätsstufen "Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko" und "Gute Projektbonität – geringes Risiko" den Hauptanteil aus. Das ist im Wesentlichen auf die hohe Gesamtbesicherung derartiger Spezialfinanzierungen zurückzuführen. Der Anteil der nicht gerateten Finanzierungen erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2013 auf 0,4 Prozent oder € 37 Millionen.

Kreditportfolio – Retail-Kunden

Die Forderungsklasse Retail-Kunden unterteilt sich in Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe (KMU). Für Retail-Kunden wird ein duales Scoring-System eingesetzt, das einerseits eine Erst- und Ad-hoc-Analyse anhand der Kundendaten, und andererseits eine Verhaltensanalyse anhand der Kontendaten umfasst. Die folgende Tabelle zeigt das Kreditobligo an Retail-Kunden:

in € Millionen	30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
Retail-Kunden – Privatpersonen	32.822	90,0%	32.964	91,1%
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	3.630	10,0%	3.210	8,9%
Gesamt	36.452	100,0%	36.175	100,0%
davon notleidende Kredite	2.998	8,2%	3.014	10,5%
davon Einzelwertberichtigungen	2.056	5,6%	1.967	5,8%
davon Portfolio-Wertberichtigungen	217	0,6%	192	2,0%

Im Vergleich zum Jahresende 2013 erhöhte sich das Retail-Kreditportfolio im zweiten Quartal 2014 um € 278 Millionen auf € 36.452 Millionen. Der Anstieg erklärt sich vorwiegend durch die Ausweitung des Kreditvolumens im Retail-Kundenbereich in Russland und der Raiffeisen Bausparkasse Österreich, sowie Währungseffekte in Ungarn. Negativ hingegen wirkte die Entwicklung des ukrainischen Hryvna.

Die Tabelle zeigt das Kreditobligo an Retail-Kunden gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
Hypothekenkredite	17.882	49,1%	19.547	54,0%
Verbraucher kredite	8.069	22,1%	7.752	21,4%
Autokredite	3.909	10,7%	3.159	8,7%
Kreditkarten	2.502	6,9%	2.287	6,3%
Überziehungen	2.107	5,8%	1.876	5,2%
SME Finanzierung	1.983	5,4%	1.553	4,3%
Gesamt	36.452	100,0%	36.175	100,0%

Der Anteil von Fremdwährungskrediten im Retail-Portfolio lässt Rückschlüsse auf die mögliche Änderung von Ausfallquoten bei einer Wechselkursveränderung der lokalen Währung zu. Für die interne Einschätzung dieses Risikos werden neben dem Fremdwährungsanteil auch die bei der Kreditvergabe üblicherweise wesentlich strengeren Kreditvergaberichtlinien und die in manchen Ländern häufig fremdwährungskonformen Einkünfte der Kreditnehmer berücksichtigt.

in € Millionen	30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
Schweizer Franken	4.397	47,2%	4.560	50,4%
Euro	4.041	43,3%	3.557	39,3%
US-Dollar	875	9,4%	915	10,1%
Andere Fremdwährungen	11	0,1%	11	0,1%
Kredite in Fremdwährungen	9.324	100,0%	9.043	100,0%
Anteil am gesamten Kreditvolumen	25,6%		25,0%	

Bei Fremdwährungskrediten in Schweizer Franken und US-Dollar kam es zu einem Rückgang gegenüber dem Jahresende 2013, während Euro-Kredite ein Plus verzeichneten.

Kreditportfolio – Kreditinstitute

Die Forderungskategorie Kreditinstitute enthält in der Mehrzahl Banken und Wertpapierunternehmen. Das interne Rating-Modell dafür basiert auf einem Peer-Group-orientierten Ansatz, in dem sowohl qualitative als auch quantitative Informationen berücksichtigt werden. Das finale Rating für diese Kundengruppe ist durch das Länder-Rating des jeweiligen Heimatlandes begrenzt.

Die nachfolgende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) nach dem internen Rating dar. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten in dieser Asset-Klasse werden aufgrund der geringen Anzahl an Kunden (beziehungsweise an beobachtbaren Ausfällen) in einzelnen Ratingstufen durch eine Kombination interner und externer Daten ermittelt.

in € Millionen		30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
A1	Ausgezeichnete Bonität	618	2,2%	245	0,9%
A2	Sehr gute Bonität	1.171	4,1%	985	3,6%
A3	Gute Bonität	10.885	38,0%	12.721	46,9%
B1	Solide Bonität	10.185	35,5%	8.152	30,1%
B2	Zufriedenstellende Bonität	2.424	8,5%	1.836	6,8%
B3	Adäquate Bonität	1.369	4,8%	1.813	6,7%
B4	Fragliche Bonität	754	2,6%	523	1,9%
B5	Höchst fragliche Bonität	482	1,7%	304	1,1%
C	Ausfallgefährdet	161	0,6%	187	0,7%
D	Ausfall	197	0,7%	213	0,8%
NR	Nicht geratet	426	1,5%	123	0,5%
Gesamt		28.672	100,0%	27.102	100,0%

Das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute betrug zum ersten Halbjahr 2014 € 28.672 Millionen und wies damit gegenüber dem Jahresultimo 2013 einen Anstieg um € 1.570 Millionen auf. Der Schwerpunkt lag mit € 10.885 Millionen oder 38,0 Prozent in der Rating-Klasse A3, die im Vergleich zum Jahresende einen Rückgang um € 1.836 Millionen zeigte. Dieser resultierte überwiegend aus Money-Market- und Repo-Geschäften. Die mittleren Bonitätsstufen B1 (Solide Bonität) bis B3 (Adäquate Bonität) stellen 48,8 Prozent des Kreditobligos dar. Den größten Anstieg im Vergleich zum Jahresende 2013 verzeichnete die Rating-Klasse B1 mit € 2.032 Millionen, dieser resultierte im Wesentlichen aus einer Zunahme von Repo- und Money-Market-Geschäften.

Einen Teil dieses Kreditobligos nehmen Forderungen gegenüber Finanzinstituten ein, die mit der RZB in Eigentümerbeziehung stehen. Durch den mehrstufigen Aufbau der österreichischen RBG werden die Forderungen aus dem Liquiditätsausgleich innerhalb der Bankengruppe als Kreditobligo in dieser Asset-Klasse ausgewiesen. Zur Risikoabsicherung bestehen dafür gegenseitige Aufrechnungsvereinbarungen und gemeinsame Risikoüberwachungssysteme.

Der Anteil der nicht gerateten Kreditinstitute lag bei 1,5 Prozent und betraf zumeist kurzfristige Forderungen an kleinere Institute, bei denen der Ratingprozess noch nicht abgeschlossen war.

Die Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
Derivate	6.821	23,8%	6.431	23,7%
Geldmarkt	6.691	23,3%	6.860	25,3%
Repo	6.201	21,6%	4.683	17,3%
Anleihen	3.856	13,5%	3.371	12,4%
Forderungen	3.312	11,6%	4.011	14,8%
Sonstige	1.790	6,2%	1.746	6,4%
Gesamt	28.672	100,0%	27.102	100,0%

Kreditportfolio – Öffentlicher Sektor

Eine weitere Kundengruppe stellen souveräne Staaten, Zentralbanken, regionale Gebietskörperschaften und andere staaten-ähnliche Organisationen dar. Die nachfolgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) nach dem internen Rating:

in € Millionen	30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
A1 Ausgezeichnete Bonität	5.483	23,2%	3.291	14,7%
A2 Sehr hohe Bonität	1.561	6,6%	1.377	6,2%
A3 Gute Bonität	4.075	17,3%	4.259	19,0%
B1 Solide Bonität	2.693	11,4%	2.954	13,2%
B2 Zufriedenstellende Bonität	2.731	11,6%	1.081	4,8%
B3 Adäquate Bonität	1.935	8,2%	4.187	18,7%
B4 Fragliche Bonität	3.777	16,0%	3.684	16,5%
B5 Höchst fragliche Bonität	820	3,5%	1.404	6,3%
C Ausfallgefährdet	404	1,7%	5	0,0%
D Ausfall	1	0,0%	37	0,2%
NR Nicht geratet	108	0,5%	94	0,4%
Gesamt	23.588	100,0%	22.373	100,0%

Im Vergleich zum Jahresende 2013 stieg das Kreditobligo aus dem öffentlichen Sektor um € 1.214 Millionen auf € 23.588 Millionen. Dies entspricht einem Anteil von 13,2 Prozent am gesamten Kreditobligo. Die Klasse "Ausgezeichnete Bonität" (Rating A1) verzeichnete einen Anstieg von € 2.192 Millionen. Dieser beruhte einerseits auf dem Anstieg der Einlagen bei der Österreichischen Nationalbank (plus € 1.002 Millionen), andererseits auf dem Anstieg an österreichischen und deutschen Staatsanleihen.

Der mittlere Bonitätsbereich von "Gute Bonität" (Rating A3) bis "Adäquate Bonität" (Rating B3) folgt mit 48,6 Prozent. Das hohe Obligo in den mittleren Ratingstufen resultierte vor allem aus Einlagen der Netzwerkbanken in Zentral- und Südosteuropa bei deren lokalen Zentralbanken. Sie dienen zur Erfüllung der jeweiligen Mindestreservevorschriften und der kurzfristigen Veranlagung von überschüssiger Liquidität und waren daher untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in diesen Ländern verbunden.

Auf die Forderungen in den Ratingklassen B4 und B5 entfielen € 4.597 Millionen oder 19,5 Prozent der Gesamtforderungen. Während die Forderungen in der Ratingstufe C aufgrund einer Ratingverschlechterung der Ukraine von B5 auf C einen Anstieg zeigten, gingen die Forderungen in der Ratingstufe D auf € 1 Million zurück.

Die Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
Anleihen	14.839	62,9%	13.917	62,2%
Forderungen	7.470	31,7%	7.189	32,1%
Derivate	714	3,0%	726	3,2%
Sonstige	564	2,4%	541	2,4%
Gesamt	23.588	100,0%	22.373	100,0%

Die Tabelle zeigt das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich "Non Investment Grade" (Rating B3 und darunter):

in € Millionen	30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
Ungarn	2.069	29,3%	2.235	23,8%
Rumänien	118	1,7%	2.068	22,0%
Kroatien	878	12,4%	990	10,5%
Albanien	845	12,0%	844	9,0%
Ukraine	399	5,7%	608	6,5%
Sonstige	2.744	38,9%	2.666	28,3%
Gesamt	7.054	100,0%	9.411	100,0%

Das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich "Non Investment Grade" sank im Vergleich zum Jahresende 2013 um € 2.357 Millionen auf € 7.054 Millionen. Zurückzuführen ist das auf das Upgrade von Rumänien von B3 auf B2.

Das Kreditobligo beruhte vor allem auf Einlagen der Konzerneinheiten bei lokalen Zentralbanken in Zentral- und Südosteuropa. Diese dienten zur Erfüllung der jeweiligen Mindestreservevorschriften und der kurzfristigen Veranlagung von überschüssiger Liquidität und waren daher untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in diesen Ländern verbunden.

Notleidende Kredite und Kreditrisikovorsorgen

Die nachstehende Tabelle stellt den Anteil der notleidenden Kredite (NPL) unter den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) sowie den Anteil dazu bereitgestellter Kreditrisikovorsorgen dar:

in € Millionen	NPL		NPL Ratio		NPL Coverage Ratio	
	30.6.2014	31.12.2013	30.6.2014	31.12.2013	30.6.2014	31.12.2013
Firmenkunden	6.289	6.232	11,3%	11,2%	59,7%	59,5%
Retail-Kunden	2.998	3.012	9,1%	9,1%	75,9%	71,7%
Öffentlicher Sektor	0	29	0,0%	1,6%	1,2%	17,6%
Summe Nichtbanken	9.288	9.273	10,2%	10,2%	65,0%	63,1%
Kreditinstitute	139	153	0,7%	0,7%	75,8%	72,6%
Gesamt	9.427	9.426	8,5%	8,3%	65,1%	63,5%

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der notleidenden Kredite unter den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte):

in € Millionen	Stand 1.1.2014	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Stand 30.6.2014
Firmenkunden	6.232	0	- 60	1.076	- 958	6.289
Retail-Kunden	3.012	0	- 53	446	- 406	2.998
Öffentlicher Sektor	29	0	- 1	0	- 28	0
Summe Nichtbanken	9.273	0	- 114	1.522	- 1.392	9.288
Kreditinstitute	153	0	0	5	- 20	139
Gesamt	9.426	0	- 114	1.527	- 1.412	9.427

Der Bereich Firmenkunden verzeichnete in den ersten beiden Quartalen 2014 einen leichten Anstieg an notleidenden Krediten um insgesamt 0,9 Prozent oder € 57 Millionen auf € 6.289 Millionen. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo stieg um 0,1 Prozentpunkte auf 11,3 Prozent, ebenso die Deckungsquote um 0,2 Prozentpunkte auf 59,7 Prozent.

Im Retail-Bereich sanken die notleidenden Kredite um 0,5 Prozent oder € 14 Millionen auf € 2.998 Millionen. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo blieb unverändert auf 9,1 Prozent, die Deckungsquote erhöhte sich um 4,2 Prozentpunkte auf 75,9 Prozent.

Der Stand an notleidenden Krediten im Bereich Kreditinstitute lag zum Ende des zweiten Quartals 2014 bei € 139 Millionen, wobei die Deckungsquote um 3,2 Prozentpunkte auf 75,8 Prozent anstieg.

Der Risikovorsorgespiegel zeigt die Entwicklung von Wertberichtigungen und Vorsorgen für außerbilanzielle Verpflichtungen:

in € Millionen	Stand 1.1.2014	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zuführung ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Umbuchung, Währungs- differenzen	Stand 31.12.2014
Einzelwert- berichtigungen	5.569	- 16	930	- 356	- 333	- 84	5.710
Portfolio- Wertberichtigungen	566	0	200	- 187	0	- 31	547
Gesamt	6.135	- 16	1.130	- 543	- 333	- 115	6.258

¹ Zuführung inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

² Verbrauch inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

Konzentrationsrisiko

Das Kreditportfolio der RZB ist sowohl nach Regionen als auch nach Branchen gut diversifiziert. Auch Einzelkreditkonzentrationen werden auf Basis von Gruppen verbundener Kunden aktiv über die Limitvergabe und regelmäßiges Reporting gesteuert, sodass die Granularität des Portfolios entsprechend gut ist. Die geografische Aufgliederung der Forderungen spiegelt die breite Diversifikation des Kreditgeschäfts in den europäischen Märkten wider. Die folgende Tabelle stellt die Kreditobligos aller Forderungsklassen dar, gegliedert nach dem Herkunftsland der Kunden und gruppiert nach Regionen dar:

in € Millionen	30.6.2014	Anteil	31.12.2013	Anteil
Zentraleuropa	49.390	27,5%	48.159	27,1%
Polen	14.638	8,2%	14.247	8,0%
Tschechische Republik	13.281	7,4%	12.325	6,9%
Slowakei	11.864	6,6%	11.773	6,6%
Ungarn	8.046	4,5%	8.078	4,5%
Sonstige	1.562	0,9%	1.737	1,0%
Österreich	38.654	21,5%	38.433	21,6%
Europäische Union	25.088	14,0%	22.114	12,4%
Deutschland	7.474	4,2%	6.066	3,4%
Frankreich	4.120	2,3%	5.177	2,9%
Großbritannien	6.442	3,6%	4.294	2,4%
Niederlande	1.853	1,0%	1.642	0,9%
Sonstige	5.199	2,9%	4.935	2,8%
Südosteuropa	24.866	13,9%	24.855	14,0%
Rumänien	8.826	4,9%	8.758	4,9%
Kroatien	5.538	3,1%	5.475	3,1%
Bulgarien	3.826	2,1%	3.921	2,2%
Serbien	2.189	1,2%	2.272	1,3%
Sonstige	4.488	2,5%	4.429	2,5%
Russland	20.498	11,4%	20.459	11,5%
Ferner Osten	8.056	4,5%	9.044	5,1%
China	3.421	1,9%	4.208	2,4%
Singapur	1.442	0,8%	1.516	0,9%
Sonstige	3.193	1,8%	3.319	1,9%
CEE Sonstige	6.401	3,6%	7.516	4,2%
Ukraine	4.423	2,5%	5.552	3,1%
Sonstige	1.978	1,1%	1.964	1,1%
Nordamerika	3.648	2,0%	4.146	2,3%
Restliche Welt	2.845	1,6%	2.915	1,6%
Gesamt	179.445	100,0%	177.641	100,0%

Der Konzern ist in keinem der so genannten europäischen Peripheriestaaten durch Tochterbanken vertreten, es bestehen aber Forderungen gegenüber Kunden in diesen Ländern, die aus Kreditfinanzierungen und dem Kapitalmarktgeschäft resultieren. Der Konzern hält jedoch praktisch keine Staatsanleihen dieser Länder (ausgenommen solche der Republik Italien).

Marktrisiko

Das Marktrisikomanagement basiert auf den Zahlen eines internen Modells, das den Value-at-Risk (VaR) für die Veränderung der Risikofaktoren Fremdwährungen, Zinsentwicklung, Credit Spreads, implizite Volatilitäten und Aktienindizes errechnet. Das Modell bestand den Begutachtungsprozess der österreichischen Finanzmarktaufsicht und der Oesterreichischen Nationalbank und wird für die Berechnung des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses für Marktrisiken verwendet.

Die nachstehende Tabelle stellt diese Risikokennzahlen für das Gesamtmarktrisiko im Handels- und Bankbuch je Risikoart dar. Die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalpositionen und die strukturellen Zinsrisiken sowie Spread-Risiken aus Bondbüchern (häufig als Liquiditätspuffer gehalten) dominieren den VaR.

Gesamt VaR 99% 1d in € Millionen	VaR per 30.6.2014	Durchschnitts-VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR per 31.12.2013
Währungsrisiko	58	65	35	122	41
Zinsrisiko	8	14	7	32	10
Credit-Spread-Risiko	12	15	10	24	22
Aktienpreisrisiko	1	1	1	2	1
Vega Risiken	1	1	0	1	0
Gesamt	69	78	47	131	57

Liquiditätsrisiko

Die folgende Auswertung zeigt den Liquiditätsüberhang und das Verhältnis der erwarteten Mittelzuflüsse und der zusätzlich realisierbaren Liquidität (Counterbalancing Capacity) zu den Mittelabflüssen (Liquiditäts-Ratio) für ausgewählte Laufzeiten auf kumulierter Basis unter Einbeziehung aller Bilanzkonten und außerbilanziellen Geschäfte. Basierend auf Expertenmeinungen und statistischen Analysen und unter Berücksichtigung länderspezifischer Unterschiede fließen in diese Berechnung auch Annahmen für die Prolongation von definierten Aktivposten, für den so genannten Bodensatz bei Kundeneinlagen und für die Realisierung von zusätzlicher Liquidität (insbesondere mittels notenbankfähiger Aktiva und Sicherheiten im Wertpapierleihgeschäft) ein.

in € Millionen Laufzeit	30.6.2014			31.12.2013		
	1 Woche	1 Monat	1 Jahr	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Liquiditätsüberhang	15.210	15.778	17.770	16.638	13.990	13.857
Liquiditäts-Ratio	136%	128%	118%	146%	125%	113%

Zur Begrenzung des Liquiditätsrisikos sind je Konzerneinheit Limits im Einsatz, die kurzfristig einen positiven Liquiditätsüberhang für die modellierte Liquiditätsposition erfordern. Zur Sicherstellung der Liquidität in den verschiedenen Währungen hält der Konzern umfangreiche liquide Wertpapierbestände und bevorzugt tenderfähige Aktiva in der Kreditvergabe. Im Fall einer Liquiditätsverknappung im Konzern kommen Notfallpläne zum Einsatz. Derartige Prioritätenlisten zur Beseitigung von Liquiditätsproblemen existieren in allen wesentlichen Konzerneinheiten.

Sonstige Angaben

(32) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

in € Millionen	30.6.2014	31.12.2013
Eventualverbindlichkeiten	11.420	11.553
Weitergegebene Wechsel	43	38
Avalkredite	6.435	6.233
Sonstige Bürgschaften	2.753	2.660
Akkreditive	1.650	2.189
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	540	433
Kreditrisiken	9.898	10.753
Unwiderrufliche Kreditzusagen/Stand-by Facilities	9.898	10.753
Bis 1 Jahr	3.306	2.937
Über 1 Jahr	6.592	7.816

(33) Derivative Finanzinstrumente

30.6.2014 in € Millionen	Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	Bis 1 Jahr	> 1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Gesamt	Positive	Negative
Zinssatzverträge	31.219	58.674	39.786	129.679	3.927	- 3.100
Wechselkurs- und Goldverträge	54.758	10.919	2.344	68.021	589	- 598
Wertpapierbezogene Geschäfte	1.296	1.033	164	2.493	96	- 1.002
Warentermingeschäfte	148	206	9	362	8	- 120
Kreditderivate	69	1.455	0	1.524	9	- 9
Edelmetallgeschäfte	49	24	14	87	1	- 27
Gesamt	87.539	72.311	42.317	202.166	4.631	- 4.855

31.12.2013 in € Millionen	Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	Bis 1 Jahr	> 1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Gesamt	Positive	Negative
Zinssatzverträge	30.014	52.941	39.592	122.547	3.357	- 2.727
Wechselkurs- und Goldverträge	45.597	9.030	2.380	57.007	746	- 654
Wertpapierbezogene Geschäfte	1.507	1.507	404	3.419	59	- 840
Warentermingeschäfte	202	171	11	384	10	- 116
Kreditderivate	116	1.431	0	1.547	10	- 9
Edelmetallgeschäfte	48	13	12	73	0	- 17
Gesamt	77.483	65.093	42.400	184.976	4.183	- 4.363

(34) Fair Value von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value ausgewiesen werden

30.6.2014 in € Millionen	Level I	Level II	Level III	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Barreserve	0	7.886	0	7.886	7.886	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	10.332	9.691	20.022	19.957	65
Forderungen an Kunden	0	20.372	63.813	84.185	84.649	- 464
Beteiligungen und Wertpapiere Held-to-Maturity	4.584	1.396	2.225	8.205	8.189	16
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	19.130	15.878	35.008	34.746	261
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	32.006	41.966	73.972	73.476	496
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.410	4.029	990	7.428	7.861	- 433
Nachrangkapital	0	3.902	112	4.014	3.697	317

31.12.2013 in € Millionen	Level I	Level II	Level III	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Barreserve	0	8.246	0	8.246	8.246	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	16.658	5.842	22.500	22.532	- 32
Forderungen an Kunden	0	20.268	63.760	84.028	84.723	- 695
Beteiligungen und Wertpapiere Held-to-Maturity	4.736	613	2.070	7.419	7.410	9
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	26.389	7.444	33.834	33.733	101
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	34.897	40.871	75.768	75.660	107
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.242	8.993	174	11.409	11.331	78
Nachrangkapital	0	3.621	138	3.759	3.690	69

(35) Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value ausgewiesen werden

in € Millionen	30.6.2014			31.12.2013		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelsaktiva	4.017	3.988	145	4.072	3.719	165
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	111	3.733	63	72	3.446	88
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	383	1	0	403	4	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.522	254	81	3.598	269	77
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	0	0	0	0	0	0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	5.695	3.138	38	5.150	3.645	22
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	307	1	6	323	109	5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.388	3.137	31	4.827	3.537	17
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.458	155	413	1.423	6	263
Sonstige Beteiligungen	4	28	152	4	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.454	127	11	1.419	6	12
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	1	250	0	0	252
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	700	24	0	550	23
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	700	24	0	550	23

in € Millionen	30.6.2014			31.12.2013		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelspassiva	627	5.319	23	633	4.735	24
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	124	4.593	16	131	4.083	17
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	0	0	0	0	0	0
Leerverkauf von Handelsaktiva	504	68	0	502	50	0
Emittierte Zertifikate	0	659	7	0	603	7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	0	2.692	0	0	2.612	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	2.227	0	0	2.122	0
Nachrangkapital	0	466	0	0	491	0
Derivative für Sicherungsmaßnahmen	0	123	0	0	133	0
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	123	0	0	133	0

¹ Inklusive sonstige Derivate.
Level I: Notierte Marktpreise.
Level II: Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden.
Level III: Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden.

Bewegungen zwischen Level I und Level II

Der Anteil der finanziellen Vermögenswerte gemäß Level II erhöhte sich leicht im Vergleich zum Jahresende. Die eingetretene Erhöhung resultierte im Wesentlichen aus dem Anstieg der Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten. Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren erfolgte eine leichte Verschiebung von Level II zu Level I, zurückzuführen auf eine gestiegene Marktliquidität bei einzelnen Wertpapieren.

Bewegungen von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Level III

Die folgenden Tabellen zeigen die Entwicklung des Fair Value von Finanzinstrumenten, deren Bewertungsmodelle auf nicht beobachtbaren Parametern basieren.

in € Millionen	Stand 1.1.2014	Änderung Konsolidierungskreis	Währungs- differenzen	Käufe	Verkäufe, Tilgungen
Handelsaktiva	165	0	1	10	- 31
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	24	- 2	0	26	- 12
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	262	0	0	0	0
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	23	0	0	0	0

in € Millionen	Erfolg in GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Stand 30.6.2014
Handelsaktiva	1	0	0	0	145
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	2	0	0	0	38
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	0	261
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	0	1	- 1	24

in € Millionen	Stand 1.1.2014	Änderung Konsolidierungskreis	Währungs- differenzen	Käufe	Verkäufe, Tilgungen
Handelspassiva	24	0	0	0	0

in € Millionen	Erfolg in GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Stand 30.6.2014
Handelspassiva	- 1	0	0	0	23

Qualitative Informationen zur Bewertung von Level III Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte	Art	Marktwert in € Millionen	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input- Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Geschlossene Immobilienfonds	0	Substanzwert- methode	Abschläge	20 - 50%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien	257	Approximations verfahren	-	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	124	DCF - Verfahren	Kreditspanne	10 - 20%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Asset Backed Securities	0	Broker- Schätzungen	Ausfallwahrscheinlichkeit Verlusthöhe Erwartete Vorauszahlung bewerten	-
Positive Marktwerte aus dem derivativen Bankbuch ohne Hedge Accounting	Devisentermin- geschäfte	87	DCF - Verfahren	Zinssatz	10 - 30%
Gesamt		468			

Finanzielle Verbindlichkeiten	Art	Marktwert in € Millionen	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input- Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
Negative Marktwerte aus dem derivativen Bankbuch ohne Hedge Accounting	OTC-Optionen	16	Option Model	Durchführungszeitraum Währungsrisiko Schwankungen Index-Kategorisierung	2 - 16% 0 - 5% 0 - 3% 0 - 5%
Zu Handelszwecken ausgestellte Zertifikate	Zertifikate	7	Option Model	Durchführungszeitraum Geld-Brief-Spanne Schwankungen Index-Katagorisierung	0 - 3% 0 - 3% 0 - 3% 0 - 2,5%
Gesamt		23			

(36) Übertragene finanzielle Vermögenswerte

Übertragene, aber nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte

30.6.2014 in € Millionen	Übertragene Vermögenswerte		Erhaltene Sicherheitsleistungen	
	Buchwert	davon Rückkauf- vereinbarung	Buchwert	davon Rückkauf- vereinbarung
Handelsaktiva	345	345	220	321
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	525	525	506	506
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	0
Kredite und Forderungen	863	0	760	0
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	11	11	11	11
Gesamt	1.745	881	1.497	839

31.12.2013 in € Millionen	Übertragene Vermögenswerte		Erhaltene Sicherheitsleistungen	
	Buchwert	davon Rückkauf- vereinbarung	Buchwert	davon Rückkauf- vereinbarung
Handelsaktiva	252	251	206	206
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	579	573	424	423
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	0
Kredite und Forderungen	673	0	110	0
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	68	57	65	54
Gesamt	1.572	881	804	682

(37) Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden

30.6.2014 in € Millionen	Bruttobetrag		Nettobetrag bilanzierter finanzieller Vermögens- werte	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag
	bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	saldierter bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten		Finanz- instrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
Derivate	3.957	27	3.930	3.409	33	488
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen	7.596	0	7.596	6.560	1	1.035
Sonstige Finanzinstrumente	0	0	0	0	0	0
Gesamt	11.553	27	11.526	9.969	34	1.523

30.6.2014 in € Millionen	Bruttobetrag		Nettobetrag bilanzierter finanzieller Verbindlich- keiten	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag
	bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten	saldierter bilanzierter finanzieller Vermögenswerte		Finanz- instrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
Derivate	3.547	27	3.520	3.815	75	-369
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen	1.217	0	1.217	291	0	926
Sonstige Finanzinstrumente	0	0	0	0	0	0
Gesamt	4.764	27	4.736	4.106	75	556

31.12.2013 in € Millionen	Bruttobetrag		Nettobetrag bilanzierter finanzieller Vermögens- werte	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag
	bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	saldierter bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten		Finanz- instrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
Derivate	3.496	40	3.456	3.063	16	376
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen	8.133	0	8.133	8.124	2	7
Sonstige Finanzinstrumente	0	0	0	0	0	
Gesamt	11.629	40	11.589	11.187	18	384

31.12.2013 in € Millionen	Bruttobetrag		Nettobetrag bilanzierter finanzieller Verbindlich- keiten	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag
	bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten	saldierter bilanzierter finanzieller Vermögenswerte		Finanz- instrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
Derivate	3.269	40	3.229	3.531	52	- 354
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen	1.863	0	1.863	1.863	0	0
Sonstige Finanzinstrumente	0	0	0	0	0	0
Gesamt	5.131	40	5.091	5.394	52	- 354

(38) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahestehenden Personen beschränken sich auf Bankgeschäfte, die jeweils zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Im laufenden Geschäftsjahr wurden keine weiteren Geschäfte, insbesondere keine Großgeschäfte, mit nahestehenden Personen abgeschlossen.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen, wobei unter Mutterunternehmen die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH, Wien, und deren Tochterunternehmen R-Landesbanken-Beteiligung GmbH, Wien, die Mehrheitsaktionär der RZB AG ist, zu verstehen sind.

30.6.2014					
in € Millionen	Mutter- unternehmen	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	0	2.459	0	236	363
Forderungen an Kunden	0	0	772	133	135
Handelsaktiva	0	56	0	1	1
Wertpapiere und Beteiligungen	0	0	442	0	434
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	1.690	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	0	0	12	1	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1.245	266	3.446	113
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7	0	157	355	118
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	1	0	0
Rückstellungen	0	0	0	0	0
Handelspassiva	0	0	37	17	0
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	0	15	0	0	0
Nachrangkapital	0	0	0	0	0
Gegebene Garantien	0	2	135	1	7
Erhaltene Garantien	0	48	6	204	39

31.12.2013					
in € Millionen	Mutter- unternehmen	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	0	2.318	39	247	121
Forderungen an Kunden	0	0	1.034	103	300
Handelsaktiva	0	34	1	1	2
Wertpapiere und Beteiligungen	0	31	467	2	182
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	1.601	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	0	5	11	1	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	4.837	0	4.163	204
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	0	147	779	761
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	1	0	0
Rückstellungen	0	0	0	0	30
Handelspassiva	0	0	16	0	0
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	0	13	57	3	0
Nachrangkapital	0	0	0	0	0
Gegebene Garantien	0	3	324	168	32
Erhaltene Garantien	0	13	6	201	40

(39) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Eigenmittel der RZB-Kreditinstitutsgruppe (ermittelt gemäß Basel III) setzen sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	30.6.2014
Eingezahltes Kapital	2.727
Erwirtschaftetes Kapital	3.917
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	3.926
Hartes Kernkapital vor Abzugsposten	10.570
Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	- 876
Risikovorsorge-Fehlbeträge für IRB-Positionen	- 15
Abzugsposten Verbriefungen	- 10
Abzugsposten Latente Steuern	0
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	- 15
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten	9.654
Zusätzliches Kernkapital	353
Abzugsposten Verbriefungen	0
Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	- 408
Risikovorsorge-Fehlbeträge für IRB-Positionen	- 31
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	86
Kernkapital	9.654
Berücksichtigungsfähiger Risikovorsorgeüberschuss für IRB-Positionen	195
Stille Reserve	273
Langfristiges nachrangiges Kapital	3.299
Abzugsposten Verbriefungen	0
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	- 332
Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten	3.434
Gesamte Eigenmittel	13.088
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	7.128
Common Equity Tier 1 Ratio (transitional)	10,8%
Tier 1 Ratio	10,8%
Eigenmittelquote	14,7%
Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded)	7,7%

Das gesamte Eigenmittelerfordernis setzt sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	30.6.2014
Risikoaktiva (gesamt)	89.106
Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko	5.991
Auf internen Ratings basierender Ansatz	3.014
Standardansatz	2.923
CVA Risiko	54
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten, Waren und Fremdwährungen	314
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	823
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	7.128

Die Eigenmittel der RZB (ermittelt gemäß österreichischem Bankwesengesetz 1993/Novelle 2006 - Basel II) zum Jahresende 2013 setzen sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	31.12.2013
Eingezahltes Kapital	2.327
Erwirtschaftetes Kapital	3.304
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	4.346
Hybrides Kapital	441
Immaterielle Vermögenswerte	- 724
Kernkapital (Tier 1-Kapital)	9.695
Abzugsposten vom Kernkapital	- 408
Anrechenbares Kernkapital (nach Abzugsposten)	9.287
Ergänzungskapital gemäß § 23 - 1 Z 5 BWG	65
Berücksichtigungsfähiger Risikovorsorgeüberschuss für IRB-Positionen	224
Stille Reserve	11
Langfristiges nachrangiges Kapital	3.110
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2-Kapital)	3.409
Abzugsposten Beteiligungen, Verbriefungen	- 408
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	3.001
Abzugsposten Versicherungen	0
Zur Umwidmung in Tier 3-Kapital zur Verfügung stehendes Tier 2-Kapital (Tier 3-Kapital)	357
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier 3-Kapital)	357
Gesamte Eigenmittel	12.645
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	7.127
Eigenmittelüberschuss	5.519
Überdeckungsquote	77,4%
Kernkapitalquote (Tier 1), Kreditrisiko	12,6%
Kernkapitalquote (Tier 1), inkl. Markt- und operationelles Risiko	10,4%
Eigenmittelquote	14,2%

in € Millionen	31.12.2013
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	73.692
davon 8 Prozent Mindesteigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko gemäß §§ 22a bis 22h BWG	5.895
Standardansatz	2.914
Auf internen Ratings basierender Ansatz	2.981
Abwicklungsrisiko	0
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten und Waren	297
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Fremdwährungen	60
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	874
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	7.127

(40) Durchschnittliche Mitarbeiterzahl

in Vollzeitäquivalenten	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013
Angestellte	58.249	59.150
Arbeiter	814	862
Gesamt	59.063	60.012

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgeblichen Rechnungslegungsstandards aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss, bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres und bezüglich der offengelegten wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen vermittelt.

Wien, am 14. August 2014

Der Vorstand



Dr. Walter Rothensteiner
Vorstandsvorsitzender mit Verantwortung für die Bereiche
Beteiligungsmanagement & Controlling, Generalsekretariat, Legal & Compliance sowie Revision RZB-Gruppe



Dr. Johannes Schuster
Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche
Sektor-Marketing, Sektor-Kunden, Sektor-Treasury
und Sektor-Vertriebsservices



Dr. Johann Strobl
Vorstandsmitglied mit Verantwortung für den
Bereich Risiko-Controlling und Risiko-Management

Impressum

Medieninhaber und Verleger: Raiffeisen Zentralbank Österreich AG
Verlags- und Herstellungsort: Wien
Produktion: Hausintern produziert mit Redaktionssystem FIRE.sys

Hinweise: Mit „RZB“ wird in diesem Bericht der RZB-Konzern bezeichnet; „RZB AG“ wird verwendet, wenn sich die Angaben nur auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG beziehen.

Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung der RZB zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie bekannten und unbekanntem Risiken sowie Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

Dieser Bericht dient ausschließlich zur Information und stellt weder eine Kauf- oder Verkaufsempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar.

Dieser Bericht wurde mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten wurden überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen. Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Seine englische Version ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung. Die Raiffeisen Zentralbank haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden gleich welcher Art, die durch oder im Zusammenhang mit der Benutzung dieses Berichts entstehen könnten.

Für Fragen zum Geschäftsbericht steht Ihnen gerne zur Verfügung:
Ingrid Krenn-Ditz, ingrid.krenn-ditz@rbinternational.com, Tel. +43-1-71707-1298, Fax +43-1-71707-3802

Raiffeisen Zentralbank Österreich AG
Am Stadtpark 9, A-1030 Wien
Tel. +43-1/26 216-0
Fax +43-1/26216-1715
<http://www.rzb.at>